Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1929

319 (13.7.1929) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 R.M. im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— R.M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 R.M. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 1.40 R.M. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 4.— R.M. an erster Stelle 2.50 R.M. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 13. Juli 1929.

45. Jahrgang. Nr. 319.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für auswärtige Politik: K. M. Hageneier; für badische Politik u. Nachrichten: Dr. H. Haußler; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; f. d. Feuilleton: E. Belzner; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054 Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Was Briand will:

Die Schaffung Paneuropas?

Die tieferen Beweggründe für Briands Vorschlag.

E.S. **Paris**, 12. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briands Vereinigte Staaten von Europa fangen an, sich in den Köpfen der Pariser Politiker festzusetzen. Der „Temps" widmet heute abend der Briand'schen Idee einen Artikel, der beweist, wie ernst es den Franzosen mit dem Projekt ist. Nach den Ausführungen des „Temps" scheint Briand, der zweifellos einer der besten Psychologen des Kabinetts ist, zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen zu wollen. Einmal weiß er, daß Amerika wegen der Schuldenfrage im gegenwärtigen Augenblick in Frankreich von der öffentlichen Meinung nicht sonderlich geschätzt wird.

Briand kommt also mit dem Plan einer politischen und wirtschaftlichen Organisation Europas mit einer Spitze gegen die Vereinigten Staaten, den politischen Bedürfnissen der Franzosen in weitem Maße entgegen,

so daß es einigermaßen erklärlich ist, daß selbst ernste Blätter plötzlich dem Plan der Vereinigten Staaten von Europa Geschmack abgewinnen. Dann aber geht aus den Zeilen des „Temps" hervor, daß der Plan auch für Europa einen politischen Zweck hat, nämlich eine neue französische Sicherheit gegen die Rheinlandräumung zu schaffen. Man wird, ehe das Rheinland geräumt wird, an Deutschland den feierlichen Appell richten, sich an diesen Vereinigten Staaten von Europa zu beteiligen und dazu beizutragen, daß die europäischen Staaten in ein Bruderschaftsverhältnis zueinander treten, damit das Gefühl der Sicherheit vergrößert wird. Selbstverständlich soll das Bruderschaftsverhältnis eine Satzung haben, die sich gegen denjenigen richtet, der die Freundschaft verletzt und gegen den Nachbarn gehässige Absichten trägt. Man will die Anwesenheit Macdonalds im englischen Kabinett dazu benutzen, das Genfer Protokoll in irgend einer Form wieder aufleben zu lassen. Der Augenblick scheint günstig, denn Macdonald hat sich ausdrücklich in seiner Regierungserklärung für den Ausbau des Schiedsgerichtsgedankens in der britischen Außenpolitik ausgesprochen. Der „Temps" drückt den Wunsch Briands dahin aus, daß das System von Locarno „verlängert werden soll". Würde sich Deutschland diesem Bündnis widersetzen, so würde es sich damit öffentlich zum schlechten Europäer stempeln, gegen den Sicherheitsmaßnahmen am Platze wären und wenn es kein anderes Mittel gäbe für die Erziehung Deutschlands zum guten europäischen Staat, so wäre es die Fortdauer der militärischen Besetzung.

Uebrigens stehen die Linksparteien des französischen Parlaments absolut auf dem Boden dieses Projektes und es ist nicht ausgeschlossen, daß die ganze Linke sich auf die Seite Briands stellen wird, wenn er bei einer fälligen außenpolitischen Debatte in der Kammer den Standpunkt vertritt,

daß eine Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa die Räumung der Rheinlande sehr erleichtern würde.

Der Transferschutz im Youngplan

* **Berlin**, 12. Juli. (Funkspruch.) Generaldirektor Klönne hat in einer Rede in Breslau die Transferschutzklausel im Youngplan als illusorisch bezeichnet, da der Transferschutz lediglich ein oder zweimal angewandt werden könne. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß im Youngplan die Unterlage für eine derartige Mutmaßung fehle. Die Frage der Anwendung der Transferschutzklausel sei in keiner Weise beschränkt. Es sei jedoch in allen Fällen Voraussetzung, daß im Falle einer wiederholten Anwendung der Transferschutzklausel die inzwischen aufgelaufenen Zahlungen in einer Frist von drei Jahren nachgeleistet werden.

Eine optimistische Stimme.

TU. **Amsterdam** 12. Juli. Die Tagung der internationalen Handelskammer befaßte sich am Freitag nachmittag bei dem Thema des allgemeinen Zahlungsausgleichs mit der Reparationsfrage. Zum Youngplan wurde folgende Entschließung zur Aussprache vorgelegt:

„Die Kammer stimmt in vollem Umfange dem Schritt zu, der das größte Wirtschaftsproblem der Gegenwart anerkannten Wirtschaftssachverständigen anvertraut hat. Aus einer Betrachtung des Youngplanes als einer Einheit hat die internationale Handelskammer mit großer Befriedigung die Ansicht der Sachverständigen ersehen, das Reparationsproblem aus dem Gebiet des politischen Meinungsstreits herauszunehmen und wirtschaftliche Formeln zu finden, um zu einer Lösung zu kommen. Die Kammer drückt die Hoffnung aus, daß über den Youngplan baldige wohlwollende Erwägungen stattfinden mögen und daß als Ergebnis eine endgültige und vollständige Regelung des Problems erreicht werden möge".

Bei der Aussprache gab Direktor Mendelssohn eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß die Frage, wie alle Zahlungsübertragungen aus einer selbständigen Volkswirtschaft in eine andere vorgenommen werden könnten, für alle Völker von so großer Wichtigkeit sei, daß fortgesetzte angestrengte Arbeit aufgewendet werden müsse, um die Erkenntnisse der Wissenschaft und praktischer Erfahrung in dieser Hinsicht zu klären und auf einander anzuwenden. Der Zusammenhang zwischen Zahlungsübertragung und Handelsbilanz, auf die hingewiesen zu haben, ein Verdienst des Dawesplanes bleibe, sei der fortgesetzten Beachtung der internationalen Handelskammer zu empfehlen.

Ein hartes Urteil.

Der Finanzminister Kloß zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

E.S. **Paris**, 12. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die 11. französische Strafkammer hat heute das Urteil über den Senator Kloß gefällt. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Trotzdem die Gläubiger ihre Klagen zurückgezogen hatten, hielt sich der Gerichtshof für genötigt, ein schweres Urteil gegen Kloß zu fällen, mit Rücksicht auf die hervorragende Stellung, die er im öffentlichen Leben eingenommen hat. Kloß wurde ins Gefängnis von Fresnes übergeführt.

Der Verteidiger des ehemaligen Finanzministers erklärte, daß er auf das Urteil mit einem Protest bei dem Oberstaatsanwalt antworten werde, denn die Art, wie der Prozeß geführt worden sei, sei nicht loyal gewesen.

Der Kampf um die Rheinbrücken

Noch keine Entscheidung.

m. **Berlin**, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Botschafterkonferenz hüllt sich über das Schicksal der projektierten Rheinbrücken noch immer in Schweigen. Wenn sie sich nicht endlich entscheidet, werden wir wohl auf ihre Zustimmung verzichten können, sofern die Reparationskonferenz einen uns befriedigenden Verlauf nimmt, also die endgültige Räumung des Rheinlandes im Gefolge hat. Inzwischen hat nun auch eine Unterkommission der Internationalen Rheinschiffahrtskommission getagt und sich mit der Rheinregulierung beschäftigt. Es ist auch über die Rheinbrücken gesprochen worden. An Berliner amtlicher Stelle lag am Freitag noch kein offizieller Bericht über den Verlauf dieser Sitzung und eventuelle Beschlüsse über die Rheinbrücken vor.

Eisenbahnunglück im Saargebiet

TU. Saarbrücken, 12. Juli. Am Freitag vormittag ereignete sich im Bahnhof Merzig ein schweres Eisenbahnunglück. Ein von Trier kommender Güterzug fuhr auf einen fahrtbereiten Personenzug, der stark besetzt war, auf. Durch den Anprall wurde die Güterzugslokomotive in den letzten Wagen des Personenzuges hineingeschoben. Der Wagen wurde zum größten Teil zertrümmert. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 30. Der Heizer der Güterzugslokomotive wurde durch ausströmenden Wasserdampf schwer verbrüht. Da im Bahnhof zur Zeit Umbauten an einer Unterführung vorgenommen werden, hatte man den Güterzug von Gleis 1 auf Gleis 3 umrangieren müssen. Dabei fuhr er auf den noch auf Gleis 3 haltenden Personenzug, der um 9.50 Uhr nach Saarbrücken abfahren sollte, auf.

Das Seddiner Kleinluftschiff über Berlin.

* **Berlin**, 12. Juli. (Funkspruch.) Das Seddiner Kleinluftschiff überflog von Stettin kommend Neukölln um 6.25 Uhr und machte eine große Schleife über der Reichshauptstadt, um sich der Bevölkerung zu zeigen. Die Landung in Tempelhof ging unter Beistand von Schupomannschaften schnell vonstatten. In wenigen Minuten war das Schiff verankert. In der Gondel befanden sich außer dem Führer, Major Stelling, der Diplomingenieur Thomas und ein Maschinist.

300 Stunden in der Luft?

Ein Rekordversuch.

Die ungeheuere Leistung der Amerikaner Mendel und Reinhardt.

Glänzendes Ergebnis der Probeflüge des Do. X.

m. **Berlin**, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Interesse der Oeffentlichkeit hat sich von den Ozeanfliegern abgewandt, nachdem die „Sverige" der Schweden in Grönland gelandet ist, die Untin Bowler aber noch immer sich auf Labrador befindet. Die Amerikaner haben zugestandenermaßen viel Pech gehabt. Erst gestern erlitten sie in der Buch von Port Burwell einen neuen Unfall. Starke Eismassen rammten die Maschine und beschädigten sie, so daß gewisse Reparaturen notwendig sind, ehe das Flugzeug nach Grönland starten kann. Mit ungleich größerer Anteilnahme wird der kühne Versuch der Amerikaner verfolgt, mit dem Flugzeug länger als 300 Stunden in der Luft zu bleiben.

Bisher haben sie schon mit ihrer Maschine „Angeline" bis um 6 Uhr 30 abends (m. e. Zeit) 243 Stunden in der Luft ausgehalten. Dabei legten sie eine Strecke von mehr als 18 000 Seemeilen zurück. Das würde ungefähr die Umfliegung des Erdballs bedeuten. Die Motoren der Maschine arbeiten noch immer ausgezeichnet.

Das Tanken des Brennstoffes in der Luft vollzieht sich stets glatt. Die Flieger haben heute früh den Beobachtern mitgeteilt, daß sie keineswegs daran denken, vor Ablauf von 300 Stunden niederzugehen. Auf jeden Fall wollen sie jetzt erproben, wie lange der Motor diese außerordentlich große und noch nie dagewesene Beanspruchung aushält. Die Piloten Mendel und Reinhardt sind wohl die einzigen unter ihren Zunftgenossen, die auf eine Motorstörung warten und sicherlich die ersten, die zehn Tage in der Luft verbracht haben.

TU. **Rorschach**, 12. Juli. Die Untersuchung der Motoren und der Instrumente des Dornier-Flugschiffes Do. X, die nach der Rückkehr in die Werfthalle vorgenommen wurden, hatte außerordentlich zufriedenstellende Ergebnisse. Man kann schon jetzt sagen,

daß das Flugschiff bei diesen ersten Versuchen den Erwartungen seines Konstrukteurs und der Werftleitung voll entsprochen hat.

Chefpilot Wagner äußerte sich nach der Rückkehr nach Altenrhein ganz begeistert über die Eigenschaften der Maschine, die trotz ihrer riesigen Ausmaße auf jeden Steuerausschlag reagiert habe und mit der sich ausgezeichnet manöverieren lasse. Wagner hat bekanntlich nicht weniger als 80 Weltrekorde mit Dornierwasserflugzeugen aufgestellt. Dr. Dornier hat für die Besatzung der Maschine und für die an den Versuchen beteiligten Werftangehörigen nach der Aufregung und der fieberhaften Arbeit der letzten Stunden den Samstag als Ruhetag bestimmt. Am Montag sollen dann die Versuche mit der Do. X erneut aufgenommen werden.

Ein bedeutsamer Briefwechsel:

Gegen die Rheinlandkontrolle

Der Vorsitzende der Zentrumspartei betont in einem Briefe an Dr. Wirth die Untragbarkeit einer Versöhnungs- und Feststellungskommission.

× **Berlin**, 12. Juli. (Funkspruch.) Der Schriftwechsel zwischen dem Vorsitzenden der Zentrumspartei, Prälat Kaas und dem Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, wird nunmehr veröffentlicht. Der Brief des Prälaten Kaas lautet:

„Sie werden es verstehen, wenn ich in meiner Eigenschaft als Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei Ihnen als dem Reichsminister für die besetzten Gebiete meine Besorgnisse mitteile über die neuerdings in einem Teil der französischen Presse aufgetauchten Bestrebungen, den Gedanken der sogenannten Feststellungs- und Versöhnungs-Kommission ungeachtet der deutscherseits mit Einmütigkeit erfolgten Ablehnung als eine französische Forderung auf der kommenden politischen Konferenz noch weiter zu vertreten. Die Stellungnahme der Deutschen Zentrumspartei ist in dieser Frage klar und endgültig. Bei ihrer engen Verbundenheit mit dem Schicksal der westlichen Grenzgebiete und in Erkenntnis der sachlichen und rechtlichen Unannehmbarkeit der Sonderkontrollidee

wird die Deutsche Zentrumspartei zu jeder deutschen Reichsregierung, die auf den Gedanken einer permanenten Kontrollkommission eingehen würde, in schärfste Opposition treten.

Ihnen, sehr verehrter Herr Kollege, ist diese Sachlage wohl bekannt. Ich setze in die politische Umsicht der Reichsregierung und in Ihre Energie das Vertrauen, daß jedem Versuch entgegengetreten wird, die Souveränität des Reiches in der entmilitarisierten Zone noch weiter zu schmälern. Von diesem Vertrauen zu Ihnen getragen bitte ich Sie — zusammen mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Delegation der bevorstehenden Konferenz — nichts unversucht zu lassen, um alle, die guten Willens sind, von der Verfehltheit und Unannehmbarkeit dieses Planes zu überzeugen und sie von dem aussichtslosen Versuch abzuhalten, das beabsichtigte Werk der Befriedung mit einer vertraglich unberechtigten und sachlich sinnlosen Demütigung des deutschen, insbesondere des rheinischen Volkes zu belasten. Mit dem Ausdruck aufrichtigster Verehrung usw.

gez. Kaas."

Das umfangreiche

Antwortschreiben Dr. Wirths

verweist einleitend auf die von Prälat Kaas genannten französischen Presseäußerungen und weist die Behauptung, daß die Sicherheit Frankreichs „bedroht" sei, zurück. Die französische Presse fordere eine Dauerkontrolle über die deutschen Rheinlande — denn um eine solche handele es sich — wie auch die Worte gewählt werden mögen. Abgesehen davon, daß das einseitig abgerüstete Deutschland die Sicherheit Frankreichs in keinem Falle bedrohen könne, seien die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die entmilitarisierte Zone am Rhein schon jetzt, d. h. nach dem in Kraft befindlichen Vertragsrecht

mit einem doppelten Ringwall von Sicherungen für Frankreich umgeben.

Die erste vertragsrechtliche Sicherung genieße Frankreich auf Grund des Artikels 213 des Versailler Vertrages über die Abrüstungskontrolle. Das sogenannte Investigationsverfahren beziehe sich ja gemäß dem bekannten Völkerbundsratsbeschluß vom 19. September 1926 auch auf die entmilitarisierte Zone als Teil des deutschen Gesamtgebiets. Dieser Beschluß sei bekanntlich unter Mitwirkung Deutschlands zustandegekommen. Andererseits habe der Locarnopakt von 1925 die Bestimmungen des Versailler Vertrages einem eingehend organisierten Schlichtungs- und Garantiesystem unterstellt, das soweit gehe, daß unter gewissen Voraussetzungen die Waffen Großbritanniens und Italiens Frankreich zur Verfügung stehen.

Eine Dauerkommission über die Rheinlande wäre indes, wenngleich vielleicht in gleißender Verbrämung ein Schlag gegen Deutschlands Recht, der mit dem Ruhreinbruch verglichen werden könnte und ein Rückschritt auf der ganzen friedlichen Entwicklung. Daß überdies eine solche französische Forderung zu den von Frankreich zu bietenden Gegenleistungen in groteskem Mißverhältnis stehen würde, springt in die Augen.

Um des Rechtes und des Friedens willen muß und wird eine Forderung, die eine Dauerkommission für die Rheinlande verlangen würde, unsere allerschärfste Ablehnung finden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zwölf Todesopfer einer Feuerwehrübung.

TU. **London**, 12. Juli. Die Brandkatastrophe in Gillingham in der Grafschaft Kent, wo am Donnerstag spät abends das von Feuerwehrleuten und Seekadetten errichtete provisorische Holzhaus gelegentlich eines Festes in Feuer geraten war, hat bis Freitag mittag 12 Todesopfer gefordert. Nur vier von ihnen konnten bisher identifiziert werden. Acht weitere Leichen sind so verkohlt, daß ihre Identifizierung fast unmöglich war. Bei den vier Identifizierten, von denen zwei im Krankenhaus gestorben sind, handelt es sich um zwei Jungen im Alter von 13 und einem von 14 Jahren und um einen Mann von 40 Jahren. Im Krankenhaus von Gillingham liegen drei Feuerwehrleute und im Marinelazarett Chathami ein Unteroffizier mit sehr schweren Brandwunden darnieder.

In allen vier Fällen besteht ernste Gefahr, die Verletzten nicht am Leben erhalten zu können.

Die ums Leben gekommenen Seekadetten sind alle unter 16 Jahre alt. Am Donnerstag hatten sie am Manöver der Marineartillerie teilgenommen. Das Ergebnis der Untersuchung des Brandes steht noch nicht fest. Die Aufräumungsarbeiten sind im wesentlichen abgeschlossen, da das aufgestellte provisorische Holzhaus durch den Brand völlig zerstört war und nur noch glühende Trümmer übrig geblieben waren.

TU. **London**, 12. Juli. **(Funkspruch.)** Die Zahl der Opfer bei dem Brandunglück in Gillingham steht nunmehr endgültig mit 12 fest. Tausende der Zuschauer haben den Schauplatz der Katastrophe verlassen, ohne sich bewußt zu sein, was vorgegangen war, da einer der Programmpunkte des Feuerwehrfestes lautete: „Veranstaltung eines wahrheitsgetreuen Schauspiels eines Hausbrandes mit aufregender Rettung der Bewohner.“ Aus diesem Grunde glaubten die meisten der Zuschauer, daß sich ihren Augen wirklich nur ein „wahrheitsgetreues Schauspiel“ bot. Nur so ist der tragische Vorfall zu erklären, daß in dem gleichen Augenblick, als zwei als Braut und Bräutigam verkleidete Feuerwehrmänner auf dem Dach des Hauses erschienen und wenige Minuten später von Rauch und Flammen umgeben waren, die Zuschauer laut lachten, weil sie eben glaubten, daß das mit zur Vorführung gehöre.

Orloff legt Berufung ein.

m. **Berlin**, 12. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der aus dem Dokumentenfälscherprozeß auf unliebsame Art bekannt gewordene Staatsrat Orloff ist mit dem gegen ihn wegen Betrugs und Urkundenfälschung ergangenen Gefängnisurteil nicht zufrieden. Er will dagegen Berufung einlegen. Obwohl der Haftbefehl durch das Gericht aufgehoben war, blieb er mit seinem Genossen Pawlonowski weiter in politischer Haft, weil von der Fremdenpolizei erwogen wurde, ob die beiden nicht auszuweisen seien. Jetzt hat sich die Polizei entschlossen, Orloff den Aufenthalt in Deutschland weiter zu gestatten, allerdings soll er sich nur auf seinem Gut in der Mark aufhalten, und besonders nicht nach Berlin kommen.

Gegen das rheinisch-westfälische Umgemeindungsgesetz.

× **Berlin**, 12. Juli. **(Funkspruch.)** Gegen die Rechtsgültigkeit des rheinisch-westfälischen Umgemeindungsgesetzes, das vom Landtag verabschiedet worden ist, schweben beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich bereits zwei Klagen. Damit nun die durch das Gesetz beschlossenen Umgemeindungen vor einer Entscheidung über diese Klagen nicht durchgeführt werden können, hat namens mehr als zwanzig rheinisch-westfälischer Landgemeinden der Vizepräsident des Deutschen Landgemeindetages, Ministerialrat z. D. Schellen, beim Staatsgerichtshof den Erlaß einer entsprechenden einstweiligen Verfügung beantragt. Man rechnet damit, daß die Entscheidung des Staatsgerichtshofes bereits in den nächsten Tagen fallen wird.

---

* **Berlin**, 12. Juli. **(Funkspruch.)** Wie Berliner Morgenblätter melden, sind infolge wolkenbruchartiger Regenfälle, die zwei Tage dauerten, in der Gegend von Trapezunt große Ueberschwemmungen angerichtet worden. Nach den hier vorliegenden Meldungen sollen 500 Personen ertrunken sein.

Davis-Pokalkampf Deutschland—England.

Deutschland führt 2:0.

Berlin, 12. Juli. **(Eigner Drahtbericht).**

Der Auftakt der Schlußrunde um den Davis-Pokal in der Europazone war für Deutschland äußerst verheißungsvoll. Bei den am Freitag nachmittag auf dem Platz von Rot-Weiß-Berlin vor viertausend Zuschauern bei drückender Hitze ausgetragenen ersten Einzelspielen kam Deutschland zum Gewinn beider Spiele und damit zu einer 2:0-Führung. Von den noch ausstehenden drei Spielen braucht also nur noch eines gewonnen zu werden, um Deutschlands Endsieg sicherzustellen. Dieser große Erfolg des deutschen Könnens ist nach den Ereignissen des Freitag gar nicht mehr unwahrscheinlich, denn die Art, wie die Deutschen ihre Gegner bezwangen, ließ die Hoffnung auf einen weiteren Erfolg in den Einzelspielen des Sonntag als durchaus gerechtfertigt erscheinen. Im ersten Spiel war Prenn gegen den Engländer Dr. Gregory anfangs etwas unsicher, schließlich gewann der härtere und schnellere Deutsche aber doch verhältnismäßig leicht in drei Sätzen 6:3, 6:3, 6:2. Mit großem Beifall aufgenommen wurde der überraschend glatte Sieg, den Moldenhauer mit 6:4, 6:2, 6:3 über den jungen englischen Meister H. W. Austin erzielte. Der Engländer, der in Wimbledon Leute wie Hunter, Brugnon und von Kehrling geschlagen hatte, war eine Klasse schlechter als der Deutsche.

Poincaré will überzeugen.

Die Fortsetzung seiner großen finanzpolitischen Rede. / Er betont immer wieder die Notwendigkeit der Ratifizierung.

E.S. **Paris**, 12. Juli. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die heutige Vormittagssitzung der Kammer, die noch ganz den Ausführungen des Ministerpräsidenten Poincaré über das Mellon-Berenger-Abkommen und die Notwendigkeit der Ratifizierung gewidmet war, hat wenig neue Momente gebracht. Poincaré selbst hat sich in seiner Rede sehr häufig wiederholt. Die einzige Variante wurde von den Sozialisten in die Debatte gebracht, die neuerdings das Werk der Frankenstabilisierung, auf das Poincaré seine Popularität gründen möchte, sehr stark kritisieren. Die Frankenstabilisierung habe sich auf Kosten der französischen Rentner vollzogen, die vier Fünftel ihrer Frankenbestände eingebüßt hätten. Herriot entpuppt sich doch als ein Gegner der Anschauungen Poincarés. Er verlangt die Einfügung der Vorbehalte in das Ratifikationsgesetz, entsprechend den Vorschlägen der beiden Kammerkommissionen. Als Beweismittel führt Herriot an, daß auch der amerikanische Senat sehr gerne Vorbehalte in Ratifizierungsgesetze einfüge. Selbst der Kelloggpakt, der von Amerika ausgearbeitet worden sei, sei mit Vorbehalten im amerikanischen Senat ratifiziert worden.

Poincaré sprach weiter über die Möglichkeiten, die der französischen Regierung blieben. Durch ein Schiedsgerichtsverfahren mit den Vereinigten Staaten, das Frankreich sicherlich verlieren würde, würde der moralische Kredit Frankreichs geschädigt werden. Auch die bessere finanzielle Lage spreche gegen eine Weigerung zu ratifizieren. Wenn aber Frankreich nicht ratifizierte und die am ersten August fällige Summe von 400 Millionen zahlen würde, dann würde Amerika ohne Rücksicht auf die in den Verträgen vorgesehenen sehr viel günstigeren Zahlungstermine die Auszahlung der ganzen Schuld in möglichst kurzer Zeit verlangen.

Nachdem nun die Verbindung zwischen Schulden und deutscher Wiedergutmachung wiederhergestellt worden sei, spreche alles für die Ratifizierung.

In der Nachmittagssitzung der französischen Kammer war Poincaré endlich bei der Reparationsfrage angekommen. Es entwickelt sich eine längere Auseinandersetzung zwischen ihm und Herriot über die Möglichkeiten, die die Inkraftsetzung des Bonar Law-Abkommens geboten hätte. Poincaré stellt sich auf den Standpunkt, daß ihm kein praktischer Wert zukomme, da es weder Amerika noch Deutschland unterzeichnet hätten. Er wäre von Deutschland auch nicht ausgeführt worden, denn es sehe steigende Jahreszahlungen vor und 2,5 Milliarden habe Deutschland niemals bezahlt, wie noch kürzlich die Verhandlungen um den Youngplan ergeben hätten.

Frossard: Sie, Herr Präsident, waren seinerzeit selbst gegen den Bonar Law-Plan, weil Sie die Jahreszahlungen nicht für hoch genug hielten.

Poincaré: Ich hatte auch andere Gründe, warum ich den Plan nicht annehmen konnte. Sie sind in dem Textbuch niedergelegt. Außerdem hätte Frankreich ein Moratorium für Deutschland von 4 Jahren auf sich nehmen müssen.

Der Redner unterstreicht sodann den materiellen Wert der Ruhrbesetzung, die man heute kritisiere.

Damals sei sie mit 452 gegen 72 Stimmen im Parlament gebilligt worden. Immerhin, so erklärte Poincaré, hat die Ruhrbesetzung Frankreich 1.5 Milliarden eingebracht, den Vereinigten Staaten 60 Millionen Goldmark und Belgien 300 Millionen. Während des passiven Widerstandes war es nicht möglich, mit Deutschland zu verhandeln. Später kam Stresemann. Immerhin wurde durch die Ruhrbesetzung der Sache der Alliierten ein großer Dienst erwiesen. Denn nur durch die Ruhrbesetzung wurde der Dawesplan möglich. Die Unzulänglichkeit des Dawesplanes, vor allem die Frage der Festsetzung der Gesamtschuld Deutschlands sei durch den Youngplan geregelt worden. Deutschland habe verlangt, daß die deutsche Zahlungsfähigkeit geprüft würde. Doch sei dies schon durch die Ausarbeitung des Dawesplanes geschehen. — Um 7 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben.

Die Kammer vertagte sich auf Dienstag. Trotz der kleinen Spitzen gegen Deutschland, an denen die Reden Poincarés immer noch reich sind, muß man seine Ausführungen als gemäßigt ansehen. Es gibt kein Mitglied der Kammer, das unter dem Druck der Ereignisse seine Auffassung über das Reparations- und Schuldenproblem wenigstens nach außen hin so ändern möchte, wie Poincaré. Wenn er heute in der Vor- und Nachmittagssitzung die Kammer beschworen hatte, zu ratifizieren und bedauerte, daß man in Frankreich so wenig Verständnis für die Notwendigkeit habe, so trägt er selbst nicht zuletzt die Verantwortung dafür. Von 1918 bis 1929, das heißt, bis zum gegenwärtigen Augenblick, hat kein Kabinett den Mut gefunden, einzugestehen, wie es um Frankreich bestellt ist. Es ist daher natürlich, daß die Kammer und das Volk sich in einem Zustand sehr unangenehmer Ueberraschung befinden, die von der Opposition ausgenutzt wird, um der Regierung Schwierigkeiten zu machen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 13. Juli.

Sommeroperette Konzerthaus: Eröffnungsvorstellung „Die Dollarprinzessin“. 8 Uhr.
Stadtgarten: Abendkonzert des Musikvereins. 8—½11 Uhr.
Karlsruher Fußballverein: Jahresversammlung im Gartensaal Moninger. ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz (Smoking).
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Kaffee Grüner Baum (2. Stock): Tanz.
Restaurant Landsknecht: Gänsebratenessen.
Kolosseumsgarten: Großes Konzert.
Gut Schöneck, Durlach: Sommernachtsfest mit Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Die Mitternachtstaxe; Abenteuer eines Sonntagsreiters.
Union-Theater: Das letzte Souper; Befehl zur Ehe.
Atlantik-Lichtspiele: Der vierte Musketier; Der Galeerensklave.

Weicherts Abschied von Frankfurt

Offenbachs „Pariser Leben“.

Von

Ludwig Marcuse.

Frankfurt, 12. Juli.

I.

Das „Pariser Leben“ gehört nicht zu den stärksten Operetten Offenbachs. Und das Libretto, „eine leichte Angelegenheit in fünf Akten“, ist wohl von Peter Scher nur sehr leicht bearbeitet worden. Ein schlagkräftiges Wort, eine politische Glosse, ein freches Apercu: hier und da und dort glaubte man dem amüsanten Satiriker Peter Scher begegnet zu sein. Dann noch: ein paar magere Strophen Frankfurter Leben — sonst: eben ein Libretto, das vielleicht im Urtext seine Reize hat.

*

Eine Huldigung an Paris; an seine Feste; an seine Grisetten, an seine Lebemänner; an seine Fremden, die hereingelegt werden — eine historische Operette, die Weichert wählte als Gerüst für einen großen Farben- und Gestaltenzauber. Ihn reizte es, zum Schluß noch ein glänzendes theatralisches Feuerwerk in seinen letzten Frankfurter Sommer hinein zu pulvern; das Theatralische literaturfrei, als Selbstzweck zu genießen — leichtes Dessert nach viel schwererer Kost. Daß aus dieser „leichten Angelegenheit“ keine konventionelle Revue wurde: spricht für den Ernst des Künstlers Weichert. Ein reizendes Finale. Eine Inszenierung der guten Laune: die Abschieds-Regie war lustiger als der Abschied nehmende Regisseur. Er sprach nur wenige Worte; aber man spürte viel Verbitterung. Die Stunde, in der er nicht vergessen konnte, ließ zwar den witzigen Weichert nicht ohne Witz; aber den Berliner nicht ohne Spucke. Das volle Haus feierte ihn vom Beginn bis zum letzten Vorhang. Weichert verläßt die Kampfstätte — nach seinen Worten — mit 1¾ heiterem und ¼ nassem Auge. Immerhin: eine Heiterkeit-Majorität.

II.

Diese Schlußinszenierung ist nicht der ganze Weichert aber charakteristisch Weichert. Der Regiesur Weichert schafft aus der Freude des Sinnen-Menschen an der individuellen Fülle des sichtbaren und greifbaren Daseins. Er kommt vom Theater an die Literatur, nicht von der Literatur ans Theater. Sein Ausgangspunkt: Phantasien, nicht Ideen. Es ist nicht Zufall, daß er keinen Dichter kongenialer aufgeführt hat als Zuckmayer: dessen „Schinderhannes“, vor allem dessen „Katharina Knie“ er hervorragend herausgebracht hat. Wie der Dichter Zuckmayer mehr Epiker als Dramatiker ist, so ist auch der artverwandte Weichert mehr Maler des Detail, der Episode als Kontrapunktist, er meißelte nicht harte Zäsuren heraus, geistige Strukturen — er schildert. Er ist nicht Volkstribun (wie sein „Don Carlos“ bewies), er ist nicht Tragiker (wie sein „Danton“ bewies) — er ist anonymer Erzähler, der sehr gern bei den Einzelheiten verweilt. Daher seine „Treue“ gegen die Stücke, die er inszeniert — seine Abneigung gegen energische dramaturgische Eingriffe; daher sein liebevolles Ausspielen von Nebenhandlungen, das von der Oekonomie des Gesamten oft nicht gerechtfertigt werden kann. Weichert ist — weder im Guten noch im Schlechten — ein Regisseur-Vergewaltiger, ein fantischer Stilisierer; er gehört eher zum Gegentyp: und manchmal überwuchert noch die Zelle den Organismus.

Sein Humor ist nicht geistig, nicht philosophisch resigniert; er ist erwachsen aus nüchterner Beobachtung und dem Pathos der Unfeierlichkeit. Weichert ist nicht nur ein schon sagenhaft-berühmter Witzemacher und Witze-Erzähler, sondern auch ein leidenschaftlicher Inszenator des Spaßes. Und er ist — auf derselben Grundlage eines positiven Lebensgefühls — ein guter Dichter der unkomplizierten, eindeutigen Seelen-Situationen. Die Seelen-Lagen eines Danton, der „Karl und Anna“ liegen dagegen wohl außerhalb des Bereichs seines Lebensgefühls. Wenigstens zeigen seine Aufführungen nicht, daß er Zugang zu diesen Schichten komplizierterer Seelen-Strukturen hat.

Weichert ist mehr gegenständlicher Erzähler als Musikant; er malt mehr mit Figuren und Farben als mit Klängen: die „Was ihr wollt“-Aufführung, die „Danton“-Aufführung gaben mehr die Gesichte der Shakespeare und Büchner als ihre Musik. Weichert ist überhaupt nicht Inszenator der Werke, welche die greifbare und sichtbare Realität überschreiten: als Musik oder als Idee. Das Abstrakte der geistigen Existenz zu versinnlichen, gelingt ihm weniger als die Verinnerlichung der sinnlichen Existenz: von einer bestimmten Distanz zur Oberflächen-Wirklichkeit an verliert er die Fühlung. Dann versucht er vergeblich das Geheimnis von „Karl und Anna“ einzufangen, verläßt den ihm vertrauen Boden — und versinkt in eine ausgeklügelte Manie; oder versucht im „Don Carlos“ das Leben zu geben, das nicht von dieser Welt ist — und verfällt einer gestellten Dämonie; oder versucht in der „Celestina“ die zeitlose Tragödie aus der konkreten Wirklichkeit zu lösen — und kommt in eine überhitzte Gespensterei. Er ist kein Regisseur des Uebersinnlichen, sondern des Sinnlichen. Er begreift, was klar im Raum liegt und weiß klar zu gliedern (wie in „Guiskard“). Und wenn auch er sich bisweilen durch die Mode einiger moderner Requisiten irritieren läßt (wie im „Besseren Herrn“): er findet immer wieder zur schlichten Klarheit zurück, dem Erbe des Ur-Berliners. Dies Erbe verhindert, daß er den Klassikern den „Stelzentritt der Empfindung“ gibt. So gab er den „Tasso“: jambisch-nüchtern.

III.

Durch Weicherts Weggang wird der Streit über seine Intendanten-Tätigkeit unaktuell; eine historische Angelegenheit. Es liegt kein Grund vor, die alten Akten mit ihren verblichenen Details zu öffnen. Aber ich möchte dem Intendanten Weichert für seine hochberühmte Kritiken-Sammlung einen Satz schenken: den Frankfurter größter Theaterkritiker, gegen den einige Frankfurter Schauspieler aufs wildeste gehetzt haben, den der große Ludwig Börne vor mehr als hundert Jahren einem damaligen Weichert gewidmet hat: „Wir kennen diejenigen Mitglieder der Direktion, die sich durch bessere Einsicht und durch den Besitz des an ihrem Platz erforderlichen Kunstsinns auszeichnen; diesen kann kein anderer Vorwurf, als der ihrer Schwäche gemacht werden. Warum sind sie nicht beharrlicher, das, was sie für das Beste erkannt, durchzuführen? Wann und wo ward je das Gute ohne Kampf geltend gemacht, und was ist ein guter Wille, wenn er nicht auch stark ist?“ Weichert hatte „bessere Einsicht“, den „an seinem Platze erforderlichen Kunstsinn“; „seinen guten Willen“; und oft wohl auch „das Beste erkannt“. Er hat Schauspieler in seinem Ensemble, die dies Ensemble zu einem der vorzüglichsten hätten machen können. Wenn: er die Kraft zu einem planvollen Aufbau gehabt hätte, wenn: er ohne Aengstlichkeit es gewagt hätte, nur seiner künstlerischen Ueberzeugung zu folgen, auf jede Gefahr hin. Weichert saß allzu oft grollend beiseite — statt auch einmal Feindschaften zu riskieren, grübelte über die Widerstände gegen den Intendanten — statt sie zu brechen; wurde melancholisch — statt energisch. Weichert hatte alle Intendanten-Qualitäten — außer der einen: Herr im Hause zu sein.

In Weichert verliert Frankfurt ein unkonventionelles, lebendiges, originelles Temperament, das im vornehmen Gleichmut der Stadt eine erquickend-kräftige Sache war; eine besessene Künstlerpersönlichkeit, die manchem Theater, das einzuschlafen droht, ein Vorbild sein kann. Jetzt geht er nach Berlin. Vielleicht sagt ihm Berlin, was er in zehn Jahren Reich vergessen hat; und was Jeßner neulich in Mannheim nur mit ein bißchen anderen Worten reuig so bekannt hat: ohne Courage, ohne ein Hart auf Hart, ohne sich offen den Gegnern zu stellen — geht's eben nicht.

Kunsthaus Büchle.

Eine Kollektion „Junge Kunst“ in moderner Original-Graphik darf auf besonderes Interesse rechnen. K. Albiker's feine Linienkunst in seinen Akt-Lithographien ist so selbständig, daß sie nicht unbedingt von einem Bildhauer herrühren müßte, doch erinnert sie an den Bewegungsreichtum und die Feinfühligkeit, die gerade seine plastischen Arbeiten auszeichnend schlägt, so die Brücke von Zeichnung zu Modellierung. — Die Steinzeichnungen von O. Kokoschka, besonders die zum „gefesselten Columbus“ haben etwas Großartiges, Cäsarisches im Ausdruck. — Sehr modern und mondän empfunden, dabei äußerst knapp und kraftvoll im Umriß ist die „Dame mit Zigarette“ von Felix Müller. — Den unmittelbarsten und elementarsten Eindruck macht Emil Nolde mit seiner fast barbarisch lebendigen urwüchsigen Art. Welch glühender Fanatismus drängt aus den beinahe klobigen schwarzen Partien seines Holzschnittes „Prophet“ in den Beschauer hinein. Die hingerissene Leidenschaft seiner vom männadischen Rausch erfaßten, braunen „Tänzerin“ ist faszinierend. Man spürt, wie Nolde aus der plötzlichen Heftigkeit seiner Vision heraus schafft und keine Zeit hat, den inneren Eindruck erst schön abkühlen zu lassen, um dann eine akademische Salome oder dgl. zu kreieren. Der braune Körper mit hängendem Kopf und Haar wirft einen lila Schatten und Hintergrund, und ist so auch farbig von starker Eindeutigkeit, ebenso wie der Südsee-Insulaner oder die Frau A. S. in ihrem Kontrast von Zitronengelb und Weinrot. Die expressionistische Heftigkeit der Gestaltung zuckt hier ebenso in dem wie mit dem Schnitzmesser hingehauenen Kontur des Kinns als der hingestrichenen Fläche von Haar etc., wodurch Gesicht und Ausdruck geformt werden. Auch die Radierung des Straßenbuben mit seinem dreckigen Gesicht und wuschelligen Haar ist ein Phänomen, weil es einfach aus diesen Elementen aufgebaut scheint, alles damit sagt und durch einen einzigen lichten Fleck betont. — Von Kubins phantastischem Humor gibt ein „Jonas“ Probe; der Walfisch nimmt fast zärtlichen Abschied; ein gutes Tier, mit seinem großen Maul und den wehmütigen, kleinen Aeuglein. Franz Marc's ornamentale Kraft spannt die elegante Kurve einer geschmeidigen Tigerkatze; Archipenks holt zwei kniende Akte in plastischer Modellierung heraus; K. Hofer schließt seinen Halbakt in die enge Figur seines Linienspiels ein und Ed. Munch gibt in zwei Mädchenköpfen Proben seiner pinchologisch erfassenden Darstellungskunst. Auf diesem Gebiet exzelliert nun Großmann mit einer Folge von 15 oder 16 Porträts berühmter Zeitgenossen, Lithographien, die an äußerer und innerer Aehnlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Schmeicheleien sagt er keine; aber er steckt auch nicht mehr Karikatur in die Züge hinein, als ein gutes Bildnis vertragen kann, wenn es noch Bildnis bleiben soll. Mussolini, Thomas Mann, Graf Keyserling, Emil Jannings, Lovis Corinth, Meier-Gräfe, Wölfflin usw., es ist ein Genuß zu sehen, wie ein überlegener Griffel sie hier als Repräsentanten unserer Epoche erfaßt hat. Man wird diesen Köpfen später als Illustrationen in Kultur- und Literaturgeschichten begegnen.

W. E. O.

Billigere Fahrpreise auf dem Bodensee.

⊙ **Konstanz**, 12. Juli. Die gegenüber den Oberseestrecken bisher wesentlich höher liegenden Fahrpreise auf den Reichsbahnschiffen des Untersees hatte sich stets als starke Drosselung des Fremdenverkehrs dieses Gebietes und als schwere Belastung der Uferanwohner erwiesen. Umso erfreulicher ist die Nachricht, daß der am 15. Juli auf den Reichsbahnschiffslinien des Untersees in Kraft tretende neue Personentarif gegenüber den bisherigen Sätzen wesentlich ermäßigte Fahrpreise bringt. Die Verbilligung der Preise tritt ein für einfache Fahrt, Hin- und Rückfahrt wie auch für Gesellschaftsfahrten, während für Monats- und Wochenkarten die bisher schon ermäßigten Preise beibehalten werden. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der neue Tarif sich sehr günstig auf den gesamten Verkehr, besonders aber auf den Fremdenverkehr der Kurorte am Untersee auswirken wird, der ja in der Hauptsache auf die Schiffslinien angewiesen ist. Auch auf den Ausflugsverkehr von den größeren Städten des Untersees aus, wird sich die Neuerung belebend auswirken.

Die Erhebung der Kirchensteuer.

Die katholische Kirchensteuervertretung hatte unterm 9. April d. J. beschlossen, zur Bestreitung der allgemeinen kirklichen Bedürfnisse im badischen Teil der Erzdiözese Freiburg für die Rechnungsjahre 1929 und 1930 an allgemeiner Kirchensteuer einen Zuschlag von 10 v. H. der maßgebenden Ursteuer zu erheben. Dieser Beschluß hat inzwischen die staatliche Genehmigung gefunden.

---

tm. **Durlach**, 12. Juli. **(Jubiläum. — Kaufmännischer Verein.)** Der in rebbautreibenden Gegenden unseres Landes bestbekannte Rebbauaufseher Rudolf Meier in der hiesigen Rebenveredelungsanstalt konnte dieser Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. — In der kürzlich abgehaltenen 31. ordentlichen Hauptversammlung des Kaufmännischen Vereins Durlach e. V. wurde u. a. der seitherige Gesamtvorstand wiedergewählt. Außerdem wurden zwei Mitbegründer und langjährige verdiente Vorstandsmitglieder, Chr. Schwiers und Kurt Zapfe zu Ehrenmitgliedern ernannt.

r. **Grötzingen**, 11. Juli. **Der Bürgerausschuß** hatte in seiner letzten Sitzung folgende Punkte zur Besprechung: 1. Festsetzung des Gaspreises auf 18 Pfg. pro cbm; 2. Durchführung von Notstandsarbeiten, hier die Kanalisation der Werder- und Schillerstraße. Durch die große Zahl der hiesigen Erwerbslosen ist diese Maßnahme durchaus gerechtfertigt. 3. Tilgungsplan für ein Darlehen. Alle drei Punkte wurden einstimmig angenommen.

M. **Bruchsal**, 12. Juli. **(Fluchtversuch eines Gefangenen.)** Beim Verladen in den Bahngefangenenwagen am Bahnhof versuchte ein Schubgefangener zu entweichen. Er flüchtete in den Rangierbahnhof, wo er durch das Bahnpersonal, das durch abgegebene Schreckschüsse aufmerksam gemacht wurde, festgenommen und in den Bahngefangenenwagen zurückgebracht werden konnte.

r. **Odenheim**, 10. Juli. **(Landw. Versammlung.)** Die hiesige Jungbauernschaft rief ihre Mitglieder zu einer Versammlung ein, in der Landesökonomierat Rösch-Bruchsal zunächst in ausführlicher Weise seine Stellungnahme zu dem Verbot betreffs Anbau von Amerikanerreben darlegte; sodann ging der Redner auf die Frage des Zusammenschlusses der landwirtschaftlichen Organisationen, wie zuletzt auf die des Tabakbaues ein.

r. **Eppingen**, 11. Juli. **Ein Milchverwertungskurs** wurde an der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule im Laufe dieser Woche abgehalten. Es beteiligten sich hieran 40 Frauen und Mädchen aus der Landwirtschaft, die von Landesökonomierat Mayer-Ullmann freundlich begrüßt wurden. Kreislandwirtschaftsassessor Dietz unterrichtete über einwandfreie Milchgewinnung und das Allgäuer Melkverfahren, die Wirtschaftslehrerin Frl. Hopf führte die Herstellung von Sauermilch und Labkäse vor.

— **Offenburg**, 12. Juli. **(80. Geburtstag.)** Der aus einer Altoffenburger Familie stammende Altmetzgermeister Joseph Burg hier, beging seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ging ihm ein Schreiben aus dem Büro des Reichspräsidenten folgenden Inhalts zu: Zu Ihrem 80. Geburtstag, den sie heute feiern, läßt der Herr Reichspräsident Ihnen als alter Mitkämpfer von 1870/71 seine herzlichsten Glückwünsche nebst kameradschaftlichen Grüßen übermitteln. Gleichzeitig läßt der Herr Reichspräsident Ihnen aus diesem Anlaß sein Bild mit Unterschrift anbei zugehen. Im Auftrag: Eilenburg.

× **Meersburg**, 12. Juli. **(Der Bischof als Samariter.)** Bischof Sproll aus Rottenburg fuhr am Montag über Ueberlingen, Meersburg, Markdorf nach Friedrichshafen zur Firmung. In der Nähe von Birnau wurde das bischöfliche Auto angehalten, mit der Bitte, einen schwerverletzten Mann, der durch zwei Motorradfahrer verunglückte, mitzunehmen. Der blutüberströmte Mann fuhr dann an der Seite des Bischofs mit nach Meersburg ins Spital.

Die Handelshochschule Mannheim

erhält das Promotionsrecht.

Eine Rede des Kultusministers Dr. Leers.

☼ **Mannheim**, 12. Juli. Mit einer größeren Feier beging heute vormittag die Handelshochschule im Musensaal des Rosengartens ihre Promotionsfeier. Erschienen waren Kultusminister Dr. Leers, die Rektoren der badischen Universitäten Heidelberg und Freiburg und der Technischen Hochschule Karlsruhe, außerdem Vertreter des Badischen Landtags, der Stadt Mannheim, der Studentenorganisationen Heidelberg, Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart, Tübingen und Darmstadt.

Die Stamnitzgemeinde unter Kapellmeister Sinsheimer eröffnete die Feier mit einer Suite von Bach.

Danach ergriff das Wort der Rektor Professor Dr. Tuckermann zu seinem Bericht über das Studienjahr 1928/29. Er ging dabei besonders auf die Veränderungen im Kuratorium der Handelshochschule (der Referent des Hochschulwesens im badischen Unterrichtsministerium, Schwörer, der seit 1911 dem Kuratorium angehört, hat eine Berufung nach Berlin erhalten; an seine Stelle ist Herr Strehle getreten) und im Lehrerkollegium ein. Nach Dankesworten des Rektors an alle Erschienenen nahm Kultusminister Dr. Leers das Wort. Er gab seiner großen Freude Ausdruck, daß ein alter Wunsch der Handelshochschule nunmehr erfüllt sei durch den vor wenigen Tagen auf seinen Antrag erfolgten Beschluß des Staatsministeriums, der es der Handelshochschule ermöglicht, künftig Studierende zum Doktor zu promovieren. Der Minister wies daraufhin, daß immer wieder festgestellt werden mußte, daß Studierende ihr Studium nicht in Mannheim beendigten, sondern an Hochschulen übergingen, an denen sie zum Doktor promovieren konnten. Darin lag unzweifelhaft ein starkes Hindernis für die Entfaltung der Handelshochschule und auf die Dauer eine Gefahr für den Ausbau ihrer wissenschaftlichen Arbeit und für ihre Wertschätzung bei den Studierenden. Das seien die ernsten Gründe, die seitens der Regierung als berechtigt anerkannt werden mußten und die dahin geführt haben, auch der jüngsten unter den badischen Hochschulen dieses hohe akademische Recht zu verleihen.

Der Minister erwähnte sodann rühmend die großen Taten, die die Männer der Wirtschaft in Mannheim in Handel und Industrie vollbracht haben. Sie hätten auch erkannt, daß die dauernde Sicherung der Blüte wirtschaftlichen Lebens und des für seine schweren Aufgaben befähigten Nachwuchses erfordert, sich mit den Problemen des kaufmännischen und industriellen Betriebes auch wissenschaftlich zu beschäftigen und der kaufmännischen Jugend eine gediegene fachwissenschaftliche Ausbildung zu geben. Mit Dankbarkeit dürfe man darauf zurückblicken, daß Bürgersinn und Opferwilligkeit in dieser Stadt einst zur Gründung der Handelshochschule geführt haben und sie bis heute trotz aller Not der Zeit blühend erhielt. Die Entschließung des Staatsministeriums sei ein Beweis dafür, daß die Landesregierung auch dem Ziele und der Arbeit der Handelshochschule Mannheim volles Verständnis und stets aufmerksame Fürsorge entgegenbringt. Die Handelshochschule Mannheim habe bisher stets sich freundschaftlicher Beziehungen zu den anderen Hochschulen des Landes erfreuen dürfen, und es sei zu hoffen, daß dies auch in Zukunft so bleibt.

Der Minister gab zum Schluß der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Handelshochschule es als eine Ehrensache betrachten wird, von ihrem Promotionsrecht zur Förderung der Wissenschaft den vornehmsten Gebrauch zu machen. In diesem Vertrauen grüße er am heutigen festlichen Tage Rektor und Senat, den Lehrkörper und die Studentenschaft mit dem Wunsche, daß ihre Arbeit der Stadt Mannheim zum Stolz, dem Lande Baden zur Ehre, der deutschen Wirtschaft und dem deutschen Volke zum Segen gereichen möge.

Nach der von großem Beifall unterbrochenen Rede des Kultusministers nahm der Rektor der Handelshochschule neuerdings das Wort, um dem Minister für die Verleihung des Promotionsrechtes zu danken. Er fügte seinem Dank auch den Dank an Herrn Schwörer und die Referenten des Kultusministeriums an. — Der Redner ging dann kurz auf die Vorgeschichte der Promotionsrechtsverleihung ein. Anfänglich war eine Promotionsrechtsgemeinschaft mit Heidelberg geplant. Nachdem dieser Plan jedoch unzweckmäßig erschien, setzte man sich für die Verleihung eines selbständigen Promotionsrechtes, wie es die Berliner Handelshochschule besitzt, ein.

Mit einer ernsten Mahnung an die Studenten, sich des neu verliehenen Rechtes würdig zu erweisen und danach zu streben, daß die Handelshochschule Mannheim den Universitäten Heidelberg und Freiburg und der Technischen Hochschule Karlsruhe gleichwertig erscheine, schloß der Rektor seine Ansprache.

Der sich anschließenden Festvorlesung von Professor Dr. Julius Georg Lautner lag das Thema „Probleme der Tarifrechtsreform" zugrunde. Der Vortragende ging auf die Ausarbeitung der Gesetzentwürfe im Reichsarbeitsministerium ein. Besonders behandelte er die Normativregelung der Tarifverträge und die allgemeine Verbindlichkeitserklärung. Gefordert müsse werden die Möglichkeit der Rechtsangleichung an das deutsche und das österreichische Gesetz. An Stelle der außerordentlichen Kündigungsmöglichkeit schlug der Professor Lautner die arbeitsgerichtliche Aufhebung des Tarifvertrages vor. Das künftige Tarifvertragsrecht müsse auf Grund von Zweckmöglichkeiten gestaltet werden.

*

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt vom 12. Juli enthält eine Bekanntmachung des Ministers des Kultus und Unterrichts über die

Aenderung der Satzung der Handelshochschule Mannheim:

Das Staatsministerium hat mit Entschließung vom 1. Juli 1929 Nr. 6754 nachstehende Aenderung der unterm 26. August 1922 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 660 — bekanntgegebenen Satzung der Handelshochschule Mannheim genehmigt:

Danach erhält § 2 folgenden Wortlaut:

„Der Minister des Kultus und Unterrichts übt die Aufsicht über die Hochschule nach Maßgabe der Bestimmungen des Landesrechts aus.

Außerdem steht ihm zu:

1. die Berufung und Anstellung der Dozenten und Lektoren sowie die Zulassung von Privatdozenten auf Grund einer von ihm zu genehmigenden Habilitationsordnung.
2. die Erteilung und Zurücknahme von Aufträgen zu einzelnen Vorlesungen."

Nach § 16 tritt ein neuer § 17 mit folgendem Wortlaut:

„Der Senat hat das Recht, den akademischen Grad eines Doktors der Wissenschaften (Dr. rer. oec.) nach der von dem Minister des Kultus und Unterrichts erlassenen Promotionsordnung zu verleihen."

Unfallchronik.

M. **Bruchsal**, 12. Juli. **(Drei Verkehrsunfälle.)** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr fuhr ein Motorradfahrer aus Untergrombach mit seinem Motorrad auf den letzten Anhänger des auf der Fahrt von Bruchsal nach Karlsruhe zu befindlichen Lastzuges eines Karussellbesitzers auf. Der Motorradfahrer erlitt einen komplizierten Armbruch, der Beifahrer, der vom Wagen geschleudert wurde, erhebliche Kopfverletzungen. Die Verletzten wurden nach Anlegung eines Notverbandes mit Sanitätsauto ins Fürst-Stirum-Hospital verbracht. — Am selben Tage, abends, wurde ein radfahrender Zollbetriebssekretär in der Moltkestraße beim Merkur von einem Langholzfuhrwerk angefahren und umgeworfen. Er trug einen Nasenbeinbruch davon und kam gleichfalls mit Sanitätsauto ins Hospital. — Der Personenkraftwagen eines hiesigen Arztes fuhr an der Ecke Moltke- und Salinenstraße ein von Karlsruhe kommendes Personenauto an und warf es um. Das Fahrzeug mußte abgeschleppt werden.

ot. **Wiesloch**, 11. Juli. **(Schwerer Autounfall.)** Heute früh ereignete sich bei der gefährlichen Kurve bei der Autohandlung Hambrecht ein Unfall dadurch, daß ein Kraftwagen mit der Straßenbahn zusammenstieß. Der Wagen wurde schwer beschädigt, während der Straßenbahnwagen nur leichtere Beschädigungen erhielt. Der Beifahrer wurde in schwerverletztem Zustand in das Heidelberger Krankenhaus verbracht, während der Führer mit leichteren Verletzungen davonkam. Schon seit Jahren sieht man der Gefahr an dieser für den Verkehr wichtigen Stelle tatenlos zu. Die schon längst geplante und beschlossene Vorverlegung der Straßenbahn-Haltestelle nach der Seite des alten Friedhofs wurde immer noch nicht vorgenommen.

le. **Wiesental**, 12. Juli. **(Der Hund vor dem Auto.)** Gestern abend ereignete sich ein Autounfall, der leicht größere Folgen hätte haben können. Einem hiesigen Autobesitzer sprang in der Philippsburgerstraße ein Hund ins Auto, wodurch der Lenker die Herrschaft über den Wagen verlor. Das Auto rannte über den Gehweg an ein Haus, wobei Haus und Fahrzeug beschädigt wurden. Der Fahrer kam mit einer nicht allzuschwerer Gesichtsverletzung davon.

☼ **Kleinlaufenburg**, 13. Juli. **(Ein Lastkraftwagen ins Wasser gestürzt.)** Ein mit Fässern beladener Lastkraftwagen mit Anhänger der Firma Herrmann in Grenzach fuhr neben der Andelsbachbrücke über die hohe Böschung in den Andelsbach hinein. Die Straße ist an dieser Stelle besonders schmal, wodurch der Anhänger ins Schleudern geriet und den Vorderwagen mit in die Tiefe riß. Der Führer und die beiden Mitfahrer wurden verletzt.

FRAGEN Sie diejenigen, die Goodyear fahren. Alle werden Ihnen bestätigen, daß Goodyear-Reifen unübertroffen sind.

GOODYEAR

KARL REEB, KARLSRUHE
Waldhornstraße 21
Telefon 4941

Luisenschule
Haushaltungs- u. Fortbildungsschule Karlsruhe (Baden)
Otto-Sachsstr. 5, Ecke Mathystraße.
Internat.
Gründliche Unterweisung in der Hauswirtschaft und in Handarbeiten sowie Weiterbildung in Schulfächern. Jahreskurse in zwei Klassen: Klasse A für 14—17jährige, Klasse B für junge Mädchen über 17 Jahre.
Am 16. September beginnen in beiden Klassen Jahreskurse, in Klasse B auch ein Halbjahreskurs. (12476)
Satzung und Auskunft gegen Einsendung von 30 Pfg. durch die Anstaltsleitung.
Bad. Frauenverein vom Rosen Kreuz
Karlsruhe (Landesvorstand).

Restaurateur
für neuzueröffnendes erstklass. Speiserestaurant in verkehrsreichster Lage einer Großstadt am Mittelrhein von Großbrauerei
gesucht
Bewerber, welche sich hierfür eignen und über mindestens 15 000 RM. Barmittel verfügen, mögen Offerte einreichen unter A 3688 an die Bad. Pr.

Lebensversicherung.
Wer gibt Baudarlehen von 3000 ℳ gegen Abschluß obiger Versicherung in Höhe von 6000 ℳ. Angebote unter Nr. FO.1176 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Für die Güte und absolute Wirkung der bekannten Einreibung gegen
Kropf und dicken Hals „Strumasan"
zeugt u. a. folgendes Schreiben aus Zürich: „Ich hatte meine Frau und zwei Töchter, die an dicken Hälsen mit Atmungsbeschwerden gelitten haben und nun mit Ihrem bewährten Mittel „Strumasan" vollständig geheilt sind. A. F." Prompte Zusendung des Mittels durch die Jura-Apotheke, Biel (Schweiz). Preis ½ Fl. M. 3.-, 1 Fl. M. 5.-. (A549)

Küche
elegantes Modell - prachtvolle Ausführung comp'ett nur Mk. **200.-**
Möbelhaus Allcredo
Karlsruhe, Ecke Kronen- u. Zähringerst.

Fußböden
Park., Pitsch, Tannen reinigt und repariert Gilliard, Kaiserstr. 51, Tel. 1930. (B597)

Ia Eiderlettkäse 20%
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg

UNSERE PREISE:

LASTKRAFTWAGEN	OMNIBUSSE
1½ to. mit 3x1,75m Pritsche M. 8300	20 Plätze M. 15.000
2 to. mit 3x2,05m Pritsche M. 8800	30 Plätze M. 25.000
3½ to. mit 4x2,05m Pritsche M. 14250	45 Plätze M. 33.000

Verlangen Sie unverbindlich, ausführliche Angebote

C. D. MAGIRUS A.G. ULM a/D.

Vertretung: **Karl Denner**, Automobile, **Karlsruhe i. B.**, Kaiserstr. 5, **J. Hatz**, Autozentrale, **Bühl**, Hauptstr. 72, **Eugen Scheibel, Baden-Baden**, Lichtentalerstrasse 83, **Oskar Hatz, Achern**, Adlerplatz. A342

Aus den Kriegervereinen.

Der Taubergau des Bad. Kriegerbundes, der 31 Vereine mit 1355 (i. V. 1300) Mitglieder umfaßt, hielt im „Löwen" zu Unterbalbach seinen Gautag ab. Dabei wurde insbesondere auf die Unterstützungstätigkeit des BKB. hingewiesen, die letztes Jahr im ganzen Lande 2705 Kameraden in Anspruch nahmen und die ansehnliche Summe von bald 59 000 Mark erreichte. Der Gauvorsitzende, Redakteur Kiefer-Tauberbischofsheim gab die beachtenswerte Anregung, alljährlich am ersten Augustsonntag einen Kriegergedenktag und Kriegerdanktag abzuhalten und zwar im Rahmen einer zwanglosen Zusammenkunft mit vorausgehendem Gottesdienst. Man will sich dazu erstmals am diesjährigen 4. August in Tauberbischofsheim treffen. Der Leiter der Mannheimer Geschäftsstelle des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Bad. Kriegerbundes, Inspektor Geller, sprach über die Fürsorgetätigkeit für die Opfer des Krieges und sicherte sich für seine klaren Darlegungen den aufrichtigen Dank aller Zuhörer.

Den ernsten Beratungen folgte nachmittags ein stattlicher Festzug durch den reichbeflaggten und bekränzten Ort; es nahmen über 30 Vereine aus dem badischen und württembergischen Frankenlande daran teil. Umrahmt von Gesangs- und Musikvorträgen fand darnach auf dem Festplatze ein Festakt zur Feier des 50jährigen Bestehens des Militärvereins Unterbalbach statt, dem Landrat Vesenbeckh und Bürgermeister Kolb mit der gesamten Bevölkerung anwohnten. Ortspfarrer Wittemann hielt die Festrede. Im Gedenken an die Gefallenen mahnte er zur Einigkeit, zum tapferen Ausharren und zur Pflege treuer brüderlicher Gesinnung. Diesen deutschen Tugenden galt sein Hoch, in das man begeistert einstimmte, um dann die erste Strophe des Deutschlandliedes zu singen. — Es folgte die Ehrung der Toten, indem sich die Fahnen senkten und die Weise vom Kameraden erklang. Im Auftrag des Bundespräsidiums heftete der Gauvorsitzende zum Schluß die goldene Medaille mit Schleife an die Fahne des Jubelvereins. — Im Taubergau leben noch 6 Altveteranen von 1866 und 38 von 1870/71.

Der Untere Murggau tagte im Bahnhofrestaurant in Durmersheim bei Rastatt in Anwesenheit des Oberstleutnant a. D. Holtz vom Bundespräsidium. Der Gau zählt 29 Vereine mit insgesamt 2100 Mitgliedern. Mit großer Freude wurde die Nachricht vernommen, daß der Landesabgeordnetentag 1930 in Rastatt stattfinden soll. Oberstleutnant a. D. Holtz sprach namens des Bundesvorstandes anerkennende Worte über den vom Kaufmann Ertel-Rastatt mustergültig geleiteten Gau. Nach Erledigung der Tagesordnung, wobei über den guten Verlauf der Staufener Tagung berichtet wurde, verlebte man in echt kameradschaftlichem Geist noch einige gemütliche Stunden bei Darbietungen des Musikvereins Lyra und des Gesangvereins Harmonie. Bürgermeister Schorpp wurde für die gastliche Aufnahme in Durmersheim herzlich gedankt.

---

s. **Kandern, 11. Juli. (Einführung einer Kurtaxe.)** Mit staatlicher Zustimmung ist jetzt für Kandern eine Kurtaxe-Ordnung eingeführt worden. Für jede Uebernachtung erwachsener Personen in Gasthöfen und Pensionen werden 20 Pfg. Kurtaxe erhoben, für Kinder 10 Pfg. Fremde, welche bei Verwandten oder Bekannten ohne Entgelt Aufnahme finden, sind von der Taxe befreit.

● **Waldshut, 11. Juli. Der Voranschlag,** der dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorliegt, enthält an Einnahmen 980 280 Mk., an Ausgaben 1 231 930 Mk. Der ungedeckte Aufwand wird durch die letztjährige Umlage gedeckt. An Darlehen hat die Stadt 2 048 000 Mk. aufgenommen, von denen 1 900 000 Mk. bereits ausgegeben sind.

b. **Donaueschingen, 11. Juli. (Jubiläum.)** Am 13. und 14. Juli feiert der hiesige ärztliche Bezirksverein sein 101. Stiftungsfest. Der Verein ist der zweitälteste Fachverein dieser Art in Deutschland. An dem Denkmal des Gründers der Vereinigung, dem fürstl. Leibarzt Rehmann, wird von den Tagungsteilnehmern ein Kranz niedergelegt werden.

Der Schmalfilm.

In den 30 Jahren seines Bestehens ist der Film zu einer Weltmacht geworden. Heute steht er vor einer völligen Neugestaltung. Der Tonfilm wirft Probleme auf, um deren Lösung sich Wissenschaft und Technik bemühen. Daneben läuft das Bestreben für ganz bestimmte Kreise und Verwendungsarten billigere und zweckmäßigere Filmdarbietungsmöglichkeiten zu schaffen und dies erhofft man durch den Schmalfilm zu erreichen. Die in Frage kommenden Kreise sind vor allem Schulen aller Art, Verein, Körperschaften und die Familie.

Dem allgemein üblichen Format des Normalfilms, der 35 Millimeter breit ist und Bilder von 18 mal 24 Millimeter enthält, steht der Schmalfilm mit kleinerem Format gegenüber. Von den verschiedenen Größen von 28 Millimeter, 17,5 Millimeter, 16 Millimeter und 9,5 Millimeter scheint sich nunmehr in Deutschland der 16 Millimeter Schmalfilm durchzusetzen. Bedeutende Firmen haben sich für dies Format entschieden und bereits mit der Herstellung von Filmen und Projektoren begonnen. Theoretisch gesehen hat der Schmalfilm vor dem Normalfilm so viele Vorzüge, daß man an seine Zukunft glauben möchte

Der Hauptvorzug des Schmalfilms liegt in seiner Billigkeit. Der Normalfilm enthält auf 1 Meter Filmlänge rund 52 Einzelbildchen, der 16 Millimeter Schmalfilm rund 133 Bildchen, wobei das Einzelbild eine Größe von 7,5 × 10 Millimeter hat. Das Verhältnis der Bilderzahl ist also etwa 1 : 2,5, d. h. zur Darstellung desselben Vorgangs benötigt man beim Schmalfilm nur den 2,5ten Teil der Normalfilmlänge. Einem Normal-Schulfilm von 150 m Länge entspräche also ein Schmalfilm von 60 Meter Länge. Natürlich liegt der Vorteil nicht nur in der Materialersparnis für Rohfilm, sondern auch in Ersparnis an Gewicht und Größe. Dies sind Vorteile, die für Wanderausrüstungen, wie sie für Schulen und Vereine in erster Linie in Frage kommen, sowohl in Aufnahme wie Projektion von wesentlicher Bedeutung sind.

Was mir jedoch wichtiger erscheint, ist die Erhöhung der Sicherheit, ein Umstand, der für Schulen und Vereine ausschlaggebend sein dürfte. Der Normalfilm ist sehr feuergefährlich. Das Filmband zersetzt sich bei 140 Grad, bei 190 Grad fängt es an zu brennen und entwickelt die giftigen Salpeter- und Bromitgase. Gerade in letzter Zeit hat das furchtbare Unglück in Cleveland diese Gefahr in schrecklicher Deutlichkeit gezeigt. Es braucht darum nicht wunderzunehmen, daß die Behörden diese Gefahren mittelst strenger Vorschriften zu bannen suchen. Einmal bestehen Vorschriften über Apparatur, Vorführer- und Zuschauerraum, dann aber auch über die Ausbildung der Vorführer. Vom Gesichtspunkte der Schule aus sind dies Bedingungen, welche die Einführung des Films als Unterrichtsmittel außerordentlich erschweren, die aber im Interesse der Sicherheit als notwendig anerkannt werden müssen.

Da kommt nun der „unentflammbare" oder besser gesagt schwer entflammbare Schmalfilm. Während der Normalfilm meist nur aus Nitro-Zellulose hergestellt wird, darf zu Schmalfilm nur die nicht feuergefährliche Acethylzellulose verwendet werden. Damit wäre die Möglichkeit eines Filmbrandes in einer Schule auf ein Minimum herabgedrückt und die erschwerenden Vorschriften könnten — für Schmalfilm — in Wegfall kommen. Trotzdem wird aber eine gründliche Ausbildung des Lehrers, der Lehrfilmunterricht erteilen will, aus verschiedenen Gründen wünschenswert bleiben. Der „Nonflamme-Film" hat aber den Nachteil, daß er mechanisch nicht so widerstandsfähig ist wie der Normalfilm. Es bleibt noch zu untersuchen, ob der schwerentflammbare Film eine ausreichende Lebensdauer besitzt. Erst dann wird sich zeigen, ob der Schmalfilm wirklich billiger ist als der Normalfilm. Die Vorzüge der Billigkeit und Sicherheit würden viel dazu beitragen, um den Schmalfilm endgültig als Lehrmittel einzuführen.

Damit ist's aber noch nicht getan. Sehr wichtig ist die Frage nach brauchbaren Apparaten und guten Lehrfilmen im Schmalfilmformat. Von einem Apparat wird man fordern müssen, daß die Bilder groß genug, genügend scharf und gut ausgeleuchtet seien; das Bild muß ruhig stehen, der Apparat muß leise im Gang, leicht zu bedienen und zu transportieren und schließlich auch zu erschwinglichen Preisen zu erwerben sein. Grundsatz wird aber hierbei immer bleiben müssen: die Qualität des Apparates darf durch Verbilligung nicht leiden. Eine Verbilligung wird sich erreichen lassen, wenn ein wirklich guter Apparat serienweise hergestellt werden kann und inzwischen Oeffentlichkeit und Lehrerschaft für die Notwendigkeit des Lehrfilmunterrichts gewonnen worden sind, sodaß eine genügend starke Nachfrage nach Schmalfilmgerät besteht.

Ebenso wichtig ist die Frage nach guten Schmalfilmkopien. Gibt es speziell für den Unterricht schon brauchbare Schmalfilme? Gewiß, wenn auch deren Anzahl noch verhältnismäßig klein ist. Hier wird eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Industrie zur Schaffung guter Unterrichtsfilme notwendig werden. Der Pädagoge schreibe das Manuskript, gebe die Idee, der Industrielle und Techniker setze sie in die Tat um. Heute schon sind einige Lehrer zu Filmamateuren geworden. Sie kurbeln in der Hauptsache naturwissenschaftlich-geographische Lehrfilme für ganz bestimmte Lehrzwecke. Leider kann sich das Gros der interessierten Lehrerschaft aus finanziellen Gründen nicht auf diesem Gebiet betätigen. Auch hier zeigt sich: was dem Lehrer an Gehalt abgezwackt wird, geht dem Volk an Bildung verloren.

Der Schmalfilm kann vielleicht der herrschende Unterrichtsfilm werden. Zur genauen Untersuchung aller einschlägigen Fragen habe der Deutsche Bildspielbund und die Internationale Lehrfilmkammer je eine Studienkommission eingesetzt, deren Gutachten mit Spannung erwartet werden.

Josef Geller.

Aus den Nachbarländern.

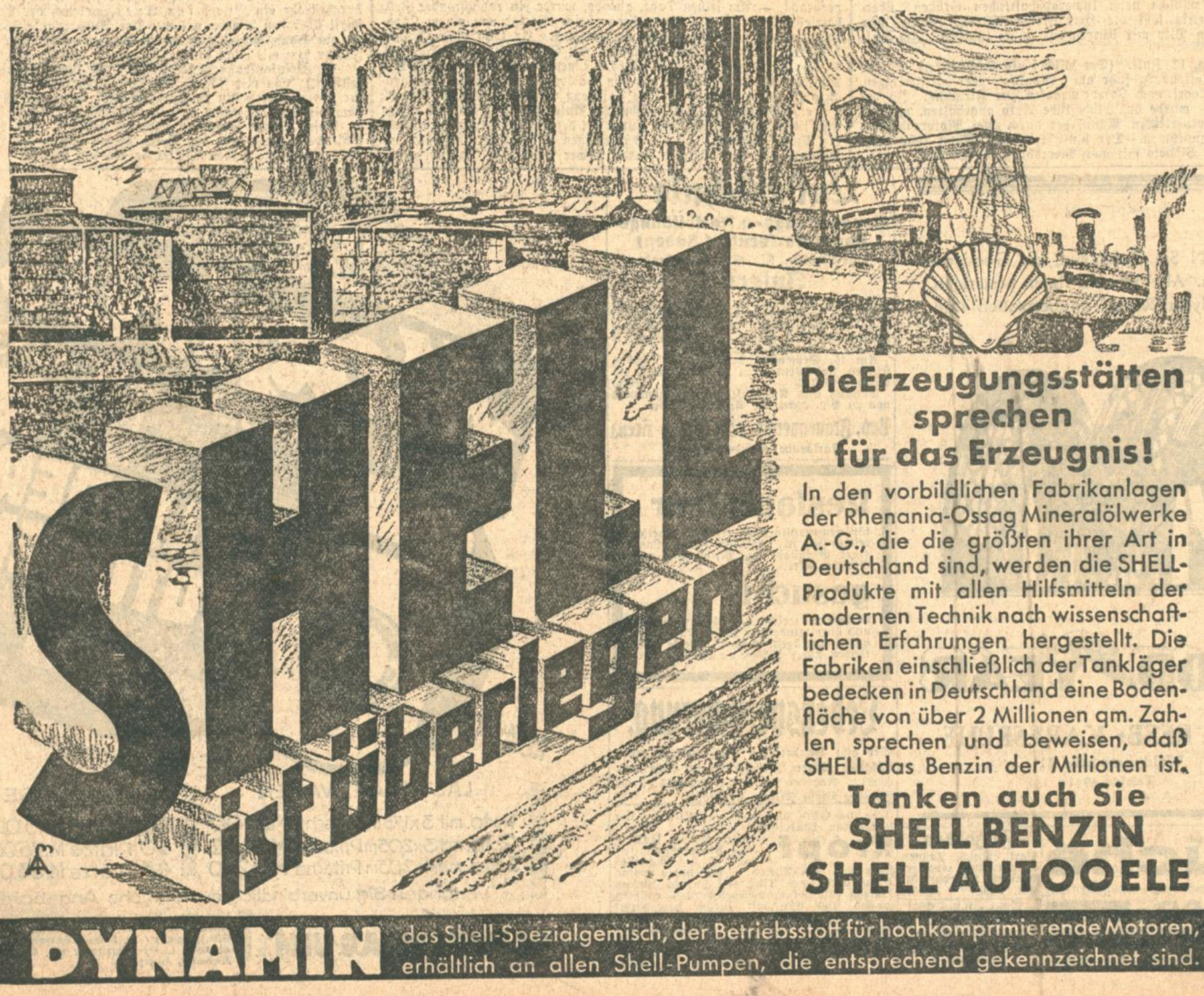
Keine Pfälzer Weinwoche in diesem Jahr.

— **Neustadt a. d. H., 12. Juli.** Mit Rücksicht auf die außerordentlich schlechte Wirtschaftslage im pfälzischen Weinbaugebiet wird dieses Jahr ausnahmsweise von der Durchführung der pfälzischen Weinwoche mit Weinfachausstellung Abstand genommen.

*

— **Ludwigshafen, 10. Juli. (Beheizte Weinwagen.)** Im Betrieb der Reichsbahndirektion Ludwigshafen sind für die verschiedenen am Weinversand interessierten Orte 500 Heizapparate modernster Konstruktion verfügbar, die im Falle des Eintritts von Frost auf Anforderung der Versender bereitgestellt werden. Je nach der Stärke des Frostes usw. können die Apparate stark oder leicht heizend gerichtet werden.

— **Landau, 12. Juli. (Der falsche Erzherzog vor dem Landauer Amtsgericht.)** Vor dem Amtsgericht Landau hatte sich „Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Joseph II. vom Hause Habsburg und Lothringen, Graf Henry von Chambordo" zu verantworten. Er heißt im bürgerlichen Leben Heinrich Grimm und ist seines Zeichens ein Landstreicher, der sich mit seinen 25 Vorstrafen wegen Bettelns, Diebstahls, Erpressung, falscher Namensführung usw. sehen lassen kann. Den Titel eines Erzherzogs hat er sich zuletzt auch in Kreuznach zugelegt, wo er bereits abgeurteilt ist. Vor dem Landauer Amtsgericht spielte er den Entrüsteten und sagte ganze Abschnitte aus dem Gothaischen Hofkalender her, um seine Abstammung aus dem Hause Habsburg-Lothringen zu beweisen. Der Richter ließ sich nicht überzeugen und verurteilte den 46jährigen Hochstaplerimitator wegen Landstreicherei zu 6 Wochen Gefängnis und zu der gleichen Strafe wegen unberechtigter Namensführung.



Die Erzeugungsstätten sprechen für das Erzeugnis!

In den vorbildlichen Fabrikanlagen der Rhenania-Ossag Mineralölwerke A.-G., die die größten ihrer Art in Deutschland sind, werden die SHELL-Produkte mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt. Die Fabriken einschließlich der Tankläger bedecken in Deutschland eine Bodenfläche von über 2 Millionen qm. Zahlen sprechen und beweisen, daß SHELL das Benzin der Millionen ist.

Tanken auch Sie SHELL BENZIN SHELL AUTOOELE

DYNAMIN das Shell-Spezialgemisch, der Betriebsstoff für hochkomprimierende Motoren, erhältlich an allen Shell-Pumpen, die entsprechend gekennzeichnet sind.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Juli 1929.

Die Serviette.

WK. Vom Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung wird geschrieben:

Man hat „Serviette" recht geschickt durch das deutsche „Mundtuch" zu ersetzen versucht; denn die eigentliche Bestimmung des Mundtuches ist es, zum Munde geführt zu werden, um dort anhaftende Speisereste, die wir als Unreinlichkeiten empfinden, zu entfernen.

Dabei ist natürlich stillschweigende Voraussetzung, daß die Serviette tadellos sauber ist. Aber selbst im Haushalte liegt die Serviette oft schon stundenlang vorher auf dem gedeckten Tisch. Der Staub der Zimmerluft läßt sich auf ihr nieder. Es kommt hinzu, daß aus begreiflicher Sparsamkeit die Serviette nicht nur einen Tag lang benutzt wird und so geradezu unhygienisch wirken kann. Erstes Gebot für jede Hausfrau müßte es daher sein, nie eine Serviette unbedeckt, d. h. ohne eine schützende Hülle, wie sie heute aus papierähnlichen Stoffen schon für wenige Pfennige zu haben ist, auf den Tisch zu legen. Des weiteren dürfte es empfehlenswert sein, außer vielleicht bei festlichen Anlässen, sich der Papierserviette zu bedienen, die nach der Benutzung einfach weggeworfen wird.

Die hygienische Gefahr durch leinene Servietten ist noch größer in öffentlichen Gasthäusern und dergl. Nur zu oft kann man feststellen, daß die dort jedem Gast vorgelegten „frischen" Servietten durchaus nicht immer frisch sind. Vielfach sind sie nur frisch gerollt und vorher mit Wasser befeuchtet. Wie oft putzt in sträflicher Dankenlosigkeit der „Ober" mit seinem Wahrzeichen, der Serviette, uns den Teller blank, und mit derselben Serviette hat er kurz vorher den Staub von Stühlen und Tischen entfernt oder sich den Schweiß von der Stirn gewischt! Für das Gasthaus muß daher ebenfalls gefordert werden, daß man der hygienisch einwandfreien Sauberkeit der Leinenservietten größte Aufmerksamkeit widmet. Wo die Leinenserviette in Gebrauch kommt, muß sie wirklich frisch gewaschen sein und vor Staub und Beschmutzung aus der Luft durch eine Hülle geschützt werden, wie dies erfreulicherweise heute schon vielfach mit den zum Essen gehörenden Brötchen, dem Zucker und dergleichen geschieht. Betriebe, die solchen Anforderungen nicht gewachsen sind, sollten ihren Gästen besser Papierservietten vorsetzen.

*

— **Französisches Konsulat Karlsruhe.** Aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages ist, wie uns mitgeteilt wird, das Büro des französischen Konsulats in Karlsruhe auch am Montag, den 15. Juli geschlossen. Für besonders dringende Fälle ist aber an diesem Tage ein Bereitschaftsdienst von ½10—12 Uhr eingerichtet.

H. **Opernabend des Munzschen Konservatoriums.** Nach den Aufführungen der Hochschule für Musik mit kleinen reizenden Werken von Mozart und Grétry brachte nun auch das Munzsche Konservatorium einen Opernabend, der insofern weiterhin, farbiger und lebendiger wirkte, als es sich hier nicht um konzertmäßige, sondern um szenische Ausführungen handelte. Das Interesse an diesem Abend war erfreulicherweise ein sehr großes, es war viel Jugend da, und wie es immer ist, wenn Jugend zu Jugend spricht oder singt, eine große und herzliche Beifallsfreudigkeit, so daß man bedauerte, daß der Saal nicht alle Hörer aufnehmen konnte. Zwei kleine Werke klassischer Operntunst zogen auf der Bühne vorüber, reizvoll in einen farbigen, hellen Rahmen gestellt, und wurden, soweit es dieser talentierten Jugend möglich war, im ganzen ansprechend dargestellt und ausdrucksvoll gesungen. Margarethe Neff, die in beiden Dialogopern die szenische Leitung hatte, sorgte für einen reibungslosen Ablauf. Das erste Stück, das Schäferspiel „Die Maienkönigin" von Gluck ist durch Aufführungen des Badischen Landestheaters bekannt, das zweite, „Der portugiesische Gasthof" von Cherubini ist ein hübsches, harmloses Lustspiel. Es bringt die Flucht eines Brautpaares vor einem harten Vormund, Verwechslungen, Verfolgungen mit Tollpatschigkeiten eines sich klug dünkenden, in Wirklichkeit aber einfältigen Wirtes, und hat natürlich einen fröhlichen Abschluß. Die Arien und Duette sind auf alle Mitwirkenden gleichmäßig verteilt, besonders die Partien des Wirtes haben echten Buffogeist. Direktor Theodor Munz führte das sehr ausdrucksvoll und im Technischen sehr klar spielende Orchester mit gewohnter Sicherheit und sorgte auch für einen festen Zusammenschluß mit der Bühne. Jossy Müller, Emma Weickgenannt, Hedwig Sexauer, Albert Daum, Arthur Bleicher, August Wagner, Adolf Wagner, Otto Felber, Lisy Schrödelsecker, Fritz Frieß, Alfred Hennige und Leopold Schmitt sind aus den vorangegangenen Abenden bekannt. Sie waren eifervoll bestrebt, ihre Partien einer guten Lösung entgegenzuführen. Es wurde recht flüssig, im zweiten Stück auch humorvoll gespielt. Mit Anerkennung sei auch der Chor hervorgehoben.

△ **Vom Karlsruher Wochen-Großmarkt.** Kartoffeln gabs am Donnerstag in genügenden Mengen, besonders ausländische. Das Angebot an einheimischem Gemüse hat nicht unerheblich zugenommen. So waren recht viel einheimische Karotten vorhanden, Blumenkohl, Wirsing, grüne Bohnen, gelbe Rüben, grüne Erbsen; in geringeren Mengen Weißkraut, Spinat, gelbe Bohnen, Kohlrabi und ein kleinerer Posten Rotkraut. Das Ausland war nur mit Blumenkohl, den es reichlich gab, vertreten, und mit noch etwas Weißkraut. Das Interesse für Gemüse war lebhaft, besonders nach Rotkraut, Karotten und grünen Erbsen. Sehr reichlich wurde Kopfsalat angeboten, und zwar nur inländische Ware, dann Salatgurken, von denen etwa die Hälfte aus dem Ausland kam. An Obst und Südfrüchten gabs in Mengen Bananen, Tomaten, Aprikosen und Heidelbeeren, dann noch Zitronen, Kirschen, Johannisbeeren. Erheblich kleiner war das Angebot an Tafeläpfeln, Tafel- und Kochbirnen, Orangen, Erdbeeren und Himbeeren, und noch kleiner das an Stachelbeeren. Recht begehrt waren Heidelbeeren und Stachelbeeren, dann Kirschen, Aprikosen, Erdbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren, weniger Bananen und Tomaten; sehr gering war das Interesse für Orangen. — Das Ausland war vertreten, und zwar Holland mit Blumenkohl und Salatgurken; Belgien mit Kartoffeln; Frankreich mit Blumenkohl, Weißkraut, Salatgurken, Tafelbirnen, Tomaten und Aprikosen; Italien mit Kartoffeln, Orangen, Zitronen, Tomaten und Aprikosen; Spanien mit Orangen; Aegypten mit Zwiebeln; die kanarischen und westindischen Inseln mit Bananen, und Australien mit Tafeläpfeln.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Donnerstag früh platzten einem Kaufmann aus Ludwigshafen, während er von Karlsruhe nach Durlach fuhr, in der Gegend des Weinwegs an seinem Personenkraftwagen zwei Reifen, wodurch das Fahrzeug ins Schleudern kam, auf den Gehweg geriet und umkippte. Der Führer kam mit dem Schrecken davon, während der Personenkraftwagen stark beschädigt wurde. — Auf der Landstraße Durlach—Grötzingen wurde eine Radfahrerin aus Grötzingen von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen, dessen Führer zu knapp überholte, gestreift und zu Boden geschleudert, wobei sie Hautabschürfungen am Arm und Knie erlitt. Der Kraftwagenführer verbrachte sie zu einem Arzt nach Grötzingen.

§ **Unterschlagung.** Ein lediger, 19 Jahre alter Hausbursche, der bei einer Konfektionsfirma in der Kaiserstraße beschäftigt war, unterschlug am 10. Juli einen einkassierten Betrag von 290 Mark und ging flüchtig.

§ **Die Handtasche mit Geld entwendet.** Einer Säuglingsschwester entwendete ein Unbekannter vom Schalterbrett des Auskunftsschalters der Hauptpost eine Ledertasche mit 130 Mark Inhalt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 11. Juli: Johanna Sammet, 80 Jahre alt, Witwe von Karl Sammet, Kaufmann; Franziska Kölsch, 79 Jahre alt, ledig, ohne Beruf; Gottlieb Rouswich, 54 Jahre alt, Ehemann, Obersteuersekretär; Gertrud Güttle, 1 Monat alt, Vater Franz Güttle, Magazinarbeiter. — 12. Juli: Johanna Caspary, 45 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Caspary, Fabrikdirektor; Georg Moraß, Ehemann, Oberlehrer a. D.

Der Fremdenverkehr in Karlsruhe 1929

24 472 Fremde besuchten Karlsruhe im ersten Vierteljahr 1929, darunter 1 789 Ausländer. — 168 Fremde auf je 1000 Karlsruher Einwohner. — Karlsruhe an 5. Stelle seiner Städtegruppe. — Erhebung des Deutschen Städtetages.

Die Reisezeit strebt ihrem Höhepunkt zu. Städte und Ortschaften erwarten den Hauptstrom des Fremdenverkehrs 1929 und sind gerüstet, ihn zu empfangen. Die Gestaltung des Fremdenverkehrs ist für viele Städte von ausschlaggebender Bedeutung für die Existenzmöglichkeiten und Einkommenquellen weiterer Kreise seiner Bevölkerung. Fremdenverkehr bringt Geld ins Land; ganze Industrien und Gewerbe leben von ihm, und alle Hoffnungen werden zerstört, alle Bemühungen wären vergebens, alle Aufregungen verfehlt, entspricht die Entwicklung des Fremdenverkehrs nicht den Erwartungen.

Wie wird sich der Fremdenverkehr 1929 bei uns entwickeln?

Das ist die große Frage, die sich in diesen Tagen Stadtverwaltungen, Verkehrsämter, Verkehrsvereine und alle Fremdenindustrien und Fremdengewerbe stellen. Anhaltspunkte, die Beantwortung dieser Frage gibt die zahlenmäßige Feststellung des Fremdenverkehrs im ersten Kalendervierteljahr 1929.

Um über die in kommunalpolitischer Beziehung heute überaus wichtig gewordenen Fragen der Zusammensetzung und der Bewegung des Fremdenverkehrs umfassende Unterlagen zu schaffen, legt der Deutsche Städtetag für das erste Kalenderjahr 1929 zum ersten Mal eine Erhebung über den Fremdenverkehr der deutschen Groß- und Mittelstädte vor, die von nun ab fortlaufend erscheinen sollen.

Fremdenverkehr in Karlsruhe im 1. Kalendervierteljahr 1929.

Wieviel Fremde in Karlsruhe im ersten Kalendervierteljahr 1929 gezählt wurden, wieviel Ausländer darunter waren, wieviel Fremde auf 1000 Einwohner kommen und woher die Fremden kommen, das alles wird in der Erhebung des Städtetages aufgezählt. Zum ersten Mal lassen sich so Charakter und Entwicklung des Karlsruher Fremdenverkehrs erkennen, lassen sich Vergleiche mit dem Fremdenverkehrswesen anderer, gleichartiger Städte ermöglichen. Weite Kreise des Karlsruher städtischen Wirtschaftslebens werden an diesem Material Anteil nehmen. Denn es ist wertvoll für die Geschäftstätigkeit vieler Karlsruher Gewerbe, über Verlauf und Entwicklungstendenzen des Karlsruher Fremdenverkehrs unterrichtet zu sein. Der Gang der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur wird ebenfalls durch den Fremdenverkehr wesentlich beeinflußt.

Ueber den Fremdenverkehr während des ersten Vierteljahres 1929 haben insgesamt 89 Städte berichtet, darunter die Stadt Karlsruhe.

Die Karlsruher Stadtverwaltung zählte im ersten Kalendervierteljahr 1929 24 472 Fremde. Darunter befanden sich 1 789 Fremde aus dem Auslande. Auf 1000 Einwohner der Stadt Karlsruhe kommen im ersten Kalendervierteljahr 1929 insgesamt 168 Fremde.

In der Städtegruppe, zu der Karlsruhe gehört, haben 22 Städte über den Fremdenverkehr während des ersten Vierteljahres 1929 berichtet. Insgesamt berichteten 24 Städte der Gruppe A (Städte mit über 200 000 Einwohnern), 22 Städte der Gruppe B (Städte mit über 100 000 bis 200 000 Einwohner), und 43 Städte der Gruppe C (Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohner). Unter den 22 Städten seiner Gruppe steht Karlsruhe hinsichtlich des Vergleichssatzes über den Umfang seines Fremdenverkehrs mit 168 Fremden auf 1000 Einwohnern im ersten Kalendervierteljahr 1929 an 5. Stelle. Zu der Gruppe der Städte mit über 200 000 Einwohner„ steht unter 24 Städten München mit 206 Fremden auf 1000 Einwohner im ersten Vierteljahr 1929 an erster Stelle. An letzter Stelle steht Gelsenkirchen-Buer mit nur rund 7 Fremden auf 1000 Einwohner. Berlin zählte 95 Fremde, Hamburg 130, Leipzig 184, Stuttgart 198, Bremen 149, Mannheim 147, Dresden und Frankfurt a. M. 189, Nürnberg 114 (immer auf 1000 Einwohner). Zu der Gruppe mit 100 000 bis 200 000 Einwohner, zu der Karlsruhe gehört, steht unter 22 Städten Mainz mit 358 Fremden auf 1000 Einwohner im ersten Vierteljahr 1929 an erster Stelle. An letzter Stelle erscheint Hamborn mit nur 5 Fremden auf 1000 Einwohner. In Kassel wurden (immer auf 1000 Einwohner) 123 Fremde, in Augsburg 118, in Wiesbaden 141, Braunschweig 108, Karlsruhe 168, in Erfurt 197, Lübeck 112, Plauen 122, Münster 251, Harburg-Wilhelmsburg 140. Mit an letzter Stelle stehen hinter Hamborn mit nur 5 Fremden auf je 1000 Einwohner Hindenburg mit 15, Oberhausen mit 17, Barmen mit 19, München-Gladbach mit 30 Fremden auf 1000 Einwohner. In der Gruppe der Städte von 50 000 bis 100 000 Einwohnern, steht unter 43 Städten die Stadt Ulm mit 381 Fremden auf 1000 Einwohner an erster Stelle. An letzter Stelle erscheint Herne in Westfalen mit 1 Fremden auf 1000 Einwohner im ersten Kalendervierteljahre 1929. Städte mit starkem Fremdenverkehr sind in dieser Gruppe und in diesem Zeitraum Heidelberg mit 308 Fremden auf 1000 Einwohner, Würzburg mit 286, Hagen mit 151, Freiburg mit 284, Darmstadt mit 133, Görlitz mit 161, Bielefeld mit 149, Jena mit 134, Zwickau mit 139, Rostock mit 168, Regensburg mit 213, Kaiserslautern mit 131, Brandenburg mit 140, Hildesheim mit 252, Koblenz mit 262, Jena mit 243. Zu den Städten mit ausgesprochen geringem Fremdenverkehr zählen im ersten Vierteljahr Gladbeck mit 6 Fremden auf 1000 Einwohner, Bottrop mit 3, Solingen mit 8, Sterkrade mit 3. Zusammenfassend: In der ersten Städtegruppe steht München mit 206 Fremden auf 1000 Einwohner bei vergleichsmäßiger Feststellung des Fremdenverkehrs im ersten Vierteljahr 1929 an erster, und Gelsenkirchen-Buer mit 7 Fremden an letzter Stelle. In der zweiten Städtegruppe steht Mainz mit 357 Fremden auf 1000 Einwohner in dem gleichen Zeitraum an erster Stelle, und Hamborn mit 5 Fremden an letzter Stelle. In der dritten Städtegruppe steht Ulm mit 381 Fremden auf 1000 Einwohner an erster, Herne mit 1 Fremden an letzter Stelle. Bei diesen verhältnismäßigen Vergleichen des Fremdenverkehrs in 89 Städten hatte im 1. Vierteljahr 1929 Ulm den stärksten Fremdenverkehr, an zweiter Stelle stand die Stadt Mainz und an dritter München. Den zahlen- und vergleichsmäßig geringsten Fremdenverkehr hatten im gleichen Zeitraum Herne, Hamborn, Gelsenkirchen-Buer. Unter den 22 Städten seiner Gruppe hatte Karlsruhe den fünftstärksten Fremdenverkehr im ersten Vierteljahr 1929, immer bei diesen Vergleichen, die in der Einwohnerzahl ihre Grundlage haben.

Aber diese Vergleiche geben doch noch nicht ein ganz richtiges Bild des Umfanges des Karlsruher Fremdenverkehrs. Denn die Stärke des Fremdenverkehrs richtet sich doch nicht unbedingt nach der Einwohnerzahl einer Stadt, sondern in viel stärkerem Maße nach den Sehenswürdigkeiten, den städtebaulichen Reizen, den historischen Erinnerungen, kurz, nach den Anziehungspunkten, die den Wert einer Stadt als Fremdenverkehrsstadt ausmachen. Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkt den

Karlsruher Fremdenverkehr in absoluten Zahlen.

24 472 Fremde besuchten im ersten Vierteljahr 1929 die Stadt Karlsruhe. Die höchste Fremdenzahl verzeichnete unter allen 89 Erhebungsstädten im ersten Vierteljahr 1929 Berlin mit rund 385 000 Fremden, die niedrigste Sterkrade mit nur 165 Fremden. Hamburg wurde (in runden Zahlen) von 141 000 Fremden aufgesucht, München von 140 000, Leipzig von 125 000. Diese vier Städte hatten Fremdenzahlen, welche 100 000 noch überstiegen. In der Gruppe der Städte mit über 200 000 Einwohner hatte Berlin mit 386 000 Fremden den zahlenmäßig höchsten, und Gelsenkirchen-Buer mit 2300 Fremden den zahlenmäßig geringsten Fremdenverkehr. In der Gruppe der Städte mit 100 000 bis 200 000 Einwohnern hatte Halle mit 55 000 Fremden im 1. Vierteljahr 1929 den stärksten Fremdenverkehr und Hamborn mit 637 Fremden den zahlenmäßig geringsten Fremdenverkehr. In der Gruppe der Städte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern hatte Freiburg mit 25 000 Fremden den zahlenmäßig stärksten Fremdenverkehr, Sterkrade mit 165 Fremden den geringsten Fremdenverkehr. Städte mit zahlenmäßig starkem Fremdenverkehr waren in der zweiten Gruppe: Kassel mit 21 000 Fremden, Augsburg mit 20 000, Wiesbaden mit 21 000, Karlsruhe mit 24 000, Mainz mit 38 000, Münster mit 27 000, Erfurt mit 27 000. In der dritten Gruppe standen hinsichtlich der Zahl der Fremden an der Spitze Hagen mit 15 000, Würzburg mit 25 000, Heidelberg mit 24 000, Ulm mit 23 000, Koblenz mit 15 000, Hildesheim mit 15 000, Bielefeld mit 13 000. Die Stadt Karlsruhe steht hinsichtlich der absoluten Zahl der Fremden, welche die Stadt im ersten Vierteljahr 1929 besuchten, unter den 22 Städten seiner Gruppe an fünfter Stelle.

In Karlsruhe wurden keine Uebernachtungen gezählt. Vergleiche sind nicht möglich, da nur in 35 Städten die Zahlen der Uebernachtungen festgestellt worden sind.

Woher kamen die Karlsruher Auslandsfremden?

Von den Ausländern, die Karlsruhe im 1. Vierteljahr 1929 besuchten, kamen 440 aus Oesterreich, 107 aus der Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslavien, aus Italien und der Schweiz 539, aus Frankreich 190, aus Großbritannien und Irland 79, aus den Niederlanden 151, aus Schweden, Norwegen und Dänemark 57, aus der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken und Polen 36, aus dem übrigen Europa 97, aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika 56, aus dem übrigen Auslande 37. Die meisten Ausländer, die Karlsruhe im 1. Vierteljahr 1929 besuchten, kamen also aus Italien. Was im einzelnen die Auslandsfremden betrifft, in den deutschen Städten, so lassen die Ergebnisse der Erhebungen erkennen, daß die Großstädte Berlin, Hamburg, Köln, München, Leipzig, Dresden, Breslau, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Nürnberg, Chemnitz, Bremen und Mannheim den größten Auslandsverkehr aufweisen. In den Fällen, in denen kleinere Städte viele Auslandsfremde zählen, handelt es sich meist um Angehörige einer bestimmten Nation und um Städte, die an der Grenze gelegen sind, oder es sind die ausgesprochenen Fremdenstädte mit kleinerer Einwohnerzahl.

E. Cartobius.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 11. Juli 1929.

Bürgerausschußversammlung. Der Vorsitzende gibt die Tagesordnung für die Dienstag, den 23. Juli d. Js. 16 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses stattfindende Bürgerausschußversammlung bekannt.

Förderung des Wohnungsbaues. Für die verbesserte Unterbringung von kinderreichen Familien in Genossenschafts-Neubauten hat der Stadtrat Zusatzzinsbeihilfen bewilligt. Außerdem wurden zur Herstellung des Schwemmanschlusses von 3 Wohngebäuden Darlehen von zusammen 4590 GM. zugesagt. —

Goldene Hochzeit. Den Eisenbahnarbeiter a. D. Bruno Satori Eheleuten und den Maurer Christoph Moos Eheleuten hier wurden anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit Ehrengaben der Stadt, begleitet von Glückwunschschreiben, übersandt. —

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Wechselfälschungen vor Gericht.

Wegen zahlreicher Wechselfälschungen und Kreditbetrügereien hatte sich in mehrstündiger Verhandlung der 25 Jahre alte Kaufmann Kurt Heine aus Rußheim vor dem Karlsruher Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, daß er in über 80 Fällen Wechsel gefälscht oder mit Wechseln, von denen er wußte, daß sie gefälscht waren, operiert habe; des weiteren hatte er mittels werdender Forderungen in verschiedenen Fällen Darlehen aufgenommen. Der durch die Urkundenfälschung und Betrugsfälle, die von dem Angeklagten nur zum Teil zugegeben werden, geht in die Tausende von Mark. Das Schöffengericht verurteilte Heine wegen fortgesetztem Betrug zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

34. A. T. i. Khe.: Brieflich beantwortet.
56. S. B.: Brieflich beantwortet.
57. W. H. i. M.: Brieflich beantwortet.

Voranzeigen der Veranstalter.

Sommer-Operette Konzerthaus, Karlsruhe. Die heute Samstag abend 8 Uhr zur Erstaufführung gelangende Operette „Die Dollarprinzessin" wird auch Sonntag und Montag gegeben.

— **Sonntagskonzerte im Stadtgarten.** Am kommenden Sonntag finden im Stadtgarten folgende Konzertveranstaltungen statt: Vormittags 11—12¼ Uhr ein Frühkonzert der Polizeikapelle, zu dessen Besuch kein Musikzuschlag erhoben wird, von 16—18½ Uhr ein Nachmittagskonzert und von 20—22½ Uhr ein Abendkonzert. Die beiden letzteren Konzerte werden ebenfalls von der Polizeikapelle unter Leitung von Herrn Obermusikmeister J. Heisig ausgeführt. Die Programme der Konzerte weisen u. a. Werke auf von C. M. von Weber („Der Freischütz"), Kienzl („Der Evangelimann"), Offenbach („Die schöne Helena") u. a. m. Bei schönem Wetter sind somit für die Garten- und Konzertbesucher alle Aussichten vorhanden für einige angenehme Erholungsstunden.

)(**Gartenkonzert und Sommerball im Kühlen Krug.** Wir weisen nochmals auf das am Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Kühlen Krug-Garten stattfindende Garten-Konzert hin. Die Feuerwehr-Kapelle unter Leitung des Musikdirektor Irrgang wird mit einem erstklassigen Programm aufwarten. Der Eintritt ist frei. Abends 8 Uhr beim Ball wird unter Leitung von Tanzmeister Braunagel ein gemütlicher Abend geboten.

— **Naturtheater auf dem Lerchenberg.** „Papa Weißinger" wird am Sonntag, den 14. Juli, die Tore seines Naturtheaters wieder öffnen. Karl Meßner, der treffliche Komiker, dem es im vergangenen Jahre gelungen ist, das Theater künstlerisch auf eine sehr beachtenswerte Höhe zu bringen, hat auch heuer die Spielleitung in seiner bewährten Hand. Die Lieblinge der letzten Saison Eva Schwall, Karl Meßner, Grandeit-Gerber u. a. stehen wieder zu seiner Verfügung. Nichtsdestoweniger dürften die Erwartungen der Naturtheatergemeinde diesmal noch übertroffen werden, denn neue, durchaus bewährte Kräfte wie Mona Rehbusch, Mizzi Raindl, Hilde Riccardi, Henny Berger, Bertl Kaufmann, Hans Reimann, Heinz Rudolf, Max Lucow, Fred Walter, Karl Fren, alle bestens vorbereitet werden zeigen, was sie zu leisten vermögen. — Als erstes Stück kommt am Sonntag „Der geplatzte Strohwitwer", ein Schwank in drei Akten zur Aufführung.

Filmschau.

Die Atlantik-Lichtspiele (am Durlachertor) zeigen zur Zeit (nur bis einschließlich Montag) den historischen Film „Der vierte Musketier", nach dem Roman „Die drei Musketiere" von Alexander Dumas, mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle. Der Film gehört in die Reihe jener Abenteuerfilme, die man immer wieder gern sieht, weil sie spannend sind und durch stürmisches Tempo, gute Einfälle, und abwechslungsreiche Sensationen fesseln. Es grenzt ans Phantastische, was der Musketier Fairbanks im pfeilschnellen Flitzen, Mittenhineinspringen in eine Gruppe, Hinwegschießen über eine Gruppe Angreifender und an vollendeter Fechtkunst vorträgt. Das ist von keiner anderen Filmgröße bis jetzt erreicht worden. Alles ist Tempo, rascher Wille, Geistesgegenwart an ihm. Neben Fairbanks interessiert besonders noch Adolphe Menjou in der Rolle König Ludwigs XIII., dann Nigel de Brulier als Kardinal Richelieu und Barbara la Marr als Lady Whisterham. — Im Beiprogramm eine gute Zweiakter-Groteske mit dem beliebten Lupino Lane.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

GV. Badenia-Maschinen.

Die Liquidation beschlossen. — Opposition.

H. **Mannheim**, 12. Juli.

Die heutige o. G.V. der Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne A.G. in Weinheim nahm Mitteilung gemäß § 240 H.G.B. entgegen (Verlust von mehr als der Hälfte des A.K.). Von Aktionärseite wurde dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß ein seit nahezu 100 Jahren bestehendes Unternehmen, hinter dem Firmen wie Heinrich Lanz und die führenden Banken ständen, nicht zu halten sei, sondern in Liquidation gehen müsse. Auch wurden einige Bilanzposten bemängelt, insbesondere das Grundstückskonto, wozu die Direktion entsprechende Erklärung abgab. Von anderer Seite wurde bemängelt, daß nicht früher ein Zwischenstatus aufgestellt worden sei. Der Vorsitzende Komm.-Rat Dr. Jahr-Mannheim erklärte, daß alle satzungsmäßigen und gesetzlichen Vorschriften strikt eingehalten worden seien und daß zahlreiche Sitzungen und Verhandlungen stattgefunden hätten, ehe man sich zu dem Schritt des Liquidationsvorschlags entschlossen habe. Man dürfe davon überzeugt sein, daß die Verwaltung keinen Schritt unversucht gelassen habe, der zu einem anderen Ergebnis hätte führen können. Bei der hierauf vorgenommenen Abstimmung stimmten von den vertretenen 11 433 Stammaktien, wozu 200 Vorzugsaktien mit 28fachem Stimmrecht kommen, 2 Aktionäre mit zusammen 1175 Stimmen gegen die Genehmigung der Bilanz und 1 Aktionär mit 600 Stimmen enthielt sich der Stimmenabgabe. Die Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats erfolgte unter Stimmenthaltung von wieder 1175 Stimmen.

Rechtsanwalt Dr. Zutt-Mannheim wiederholt kurz die Gründe für den Liquidationsvorschlag und teilte mit, daß schätzungsweise zwischen 30 und 40 Prozent als Liquidationsquote zu erwarten seien. Um den Gläubigern die Mitbestimmung in der Liquidation zu sichern, legte der ganze Aufsichtsrat sein Amt nieder und es wurde vorgeschlagen, den Gläubigerausschuß in den Aufsichtsrat zu wählen. Bevor zur Abstimmung hierüber geschritten wurde, warfen verschiedene Aktionäre nochmals die Frage auf, ob nicht doch eine andere Lösung möglich sei, was verneint werden mußte. Auch wurde angefragt, ob die Firma Lanz den geschädigten Aktionären vielleicht entgegenkommen und ihnen Aktien gewähren könnte. Der anwesende Vertreter der Firma Lanz erklärte hierzu, daß die Firma Lanz als solche keine Badenia-Aktien besitze, sondern nur die Mitglieder der Familie Lanz. Im übrigen wiesen sowohl er, als auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats darauf hin, daß ja gerade die Hauptaktionäre wie Lanz und die in Frage kommenden Banken am meisten geschädigt seien. Die Abstimmung ergab die Annahme des Liquidationsvorschlags gegen 1175 Stimmen bei Stimmenthaltung von 600 Stimmen. Die zwei Aktionäre mit den 1175 Stimmen gaben Protest zu Protokoll. Zum Liquidator wurde die bisherige Vertrauensperson Generalkonsul Reser-Heidelberg bestimmt. Einstimmig neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Rechnungsrat Karl Simon-Weinheim als Vertreter der Stadt Weinheim, Dr. Heinrich Kapferer, Prokurist der Rhein. Creditbank, Mannheim, Dir. Wilh. Walther-Mannheim (Saar-Montanges.), Kaufmann Georg Westphal (Fa. Mattern) in Langen und Oberingenieur John Mumm in Weinheim.

*

Wie wir erfahren, hat der in der Generalversammlung der Maschinenfabrik Badenia gegen den Liquidationsbeschluß von zwei Aktionären zu Protokoll gegebene Protest auf den Zwangsvergleich keinerlei Einwirkung. Dieser Zwangsvergleich ist wie erinnerlich, im Termin vom 9. Juli mit übergroßer Mehrheit angenommen worden. Das Amtsgericht Weinheim wird, wie wir weiter hören, den Vergleich bestätigen. Die Liquidation soll nach Ablauf der für den Protest vorgeschriebenen Monatsfrist eingetragen werden.

GV. Mittelbadische Eisenbahnen.

Am Freitag fand in Karlsruhe die oGV. der Mittelbadische Eisenbahnen A.-G., Lahr i. B., (M.E.G.) statt. Vertreten waren 3 Aktionäre mit 4886 Stimmen. Der Geschäftsbericht sowie die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung fanden einstimmige Genehmigung, ferner wurde Vorstand und Aufsichtsrat entlastet. Das Unternehmen, das noch dauernd mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, hatte im verflossenen Geschäftsjahr, d. i. in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1928 Gesamteinnahmen von 746 098.30 RM., Gesamtausgaben (einschließlich konzessionsmäßigen Rücklagen) von 1 078 381.92 RM., somit einen Fehlbetrag von 332 283.02 RM., wovon gemäß Uebereinkommen vom Reich und vom Land Baden 324 125.40 RM. zu ersetzen sind. Es bleibt daher noch ein Verlust von 8 157.62 RM., welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Fehlbetrag gegenüber dem vorjährigen Geschäftsjahr hat sich um rund 166 100 RM. erhöht.

Infolge der weiteren Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage und der damit im Zusammenhang stehenden vermehrten Arbeitslosigkeit sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr zurückgegangen. Auch der Wettbewerb des Kraftwagens übt in Bezug auf die Einnahmen einen mehr und mehr ungünstigen Einfluß aus. Im Güterverkehr blieben die erzielten Einnahmen gegenüber denen des vorigen Geschäftsjahres ebenfalls zurück. Wie bei den Einnahmen aus dem Personenverkehr ist die Ursache zum Teil in der Verschlechterung der Wirtschaftslage zu suchen, wie auch hier eine Mindereinnahme infolge der auf Kraftwagen ausgeführten Gütertransporte zu verzeichnen ist. Ein weiterer Einnahmeausfall ist dem Unternehmen dadurch erwachsen, daß die Reichspostverwaltung seit geraumer Zeit dazu übergegangen ist, ihre Postbestellung teilweise durch Kraftposten auszuführen. Die Ausgaben haben eine wesentliche Erhöhung erfahren müssen, welche in der Hauptsache durch eingetretene Besoldungs- und Lohnerhöhungen sowie durch weitere nicht unbedeutende Ausgaben hinsichtlich der Pensionsverpflichtungen veranlaßt wurden.

Sanierung Eisenwerk Kaiserslautern.

sw. **Mannheim**, 12. Juli.

Auf Grund des letzten günstigeren Jahresergebnisses bei der Eisenwerke Kaiserslautern A.-G. in Kaiserslautern erfolgt nunmehr die längst erwartete Sanierung. Nach 102 464 (92 670) RM. Abschreibungen wird für das Jahr 1928 ein Reingewinn von 54 665 RM. (i. V. Verlust 187 676) RM. ausgewiesen, um den sich der Verlustvortrag vermindert.

Der Generalversammlung am 24. August wird zur Beseitigung des Verlusts vorgeschlagen, das Stammkapital von 1.84 Mill. RM. im Verhältnis von 4 zu 1 zusammenzulegen und zunächst um 290 000 RM. durch Ausgabe von 8prozentigen Vorzugsaktien auf 750 000 RM. wieder zu erhöhen. Es ist beabsichtigt, die Vorzugsaktien den alten Aktionären auf die zusammengelegten Aktien im Verhältnis von 2 zu 1 anzubieten. Die Aussichten für das laufende Jahr werden günstig beurteilt.

Das Zinnkartell wird.

hd. **London**, 12. Juli.

In London hat die unlängst angekündigte Konferenz der Zinnproduzenten stattgefunden. 167 Gesellschaften haben sich vertreten lassen, die zusammen eine Erzeugung von 100 000 Tonnen darstellen oder anders ausgedrückt 65 Prozent der Welterzeugung. Die Gründung des Kartells ist einstimmig beschlossen worden. Ein Komitee hat sich mit der Ausarbeitung des Statuts zu beschäftigen, über das in Kürze eine neue Konferenz zu beschließen haben wird. Dem Komitee gehören u. a. an für die Tronoh-Gruppe Sir Eric Birth und Attenborough, für die Ipoh-Gruppe Sir Mair Hawson, für die Anglo-Oriental-Gruppe Sir Butler und Sir Henry Rogers sowie John Wyme. In den endgültigen Verwaltungsrat des Kartells werden die malaiischen Inseln 14 Vertreter, Nigeria 2, Birma 2, Siam 2, Cornwalls 2 und Australien 1 Vertreter entsenden. Die Zinnerzeuger des belgischen Kongogebiets werden über ihren Beitritt zum Kartell erst noch Beschluß fassen.

Einlenken Amerikas in der Zollfrage?

Newyork, 12. Juli.

Infolge der zahlreichen ausländischen Proteste gegen die geplanten neuen Hochschutzzölle Amerikas hatte Präsident Hoover die republikanischen Mitglieder des Finanzausschusses des Senats zu einer Konferenz geladen. Senator Watson unterstrich nach der Konferenz, daß der Präsident vernünftige und verständige Zollsätze wünsche. In Washington herrscht die Ueberzeugung vor, daß Hoover die Senatoren ersucht hat, für Aenderung der Zollsätze in der bisherigen Fassung des Entwurfs zu sorgen.

*

hd. **London**, 12. Juli.

Die Ziffern des englischen Außenhandels im Juni zeigen auf der Einfuhrseite einen Rückgang auf 91.5 (103.5) Mill. Pfund Sterling, während sich der Export auf 49.9 (57.4) Millionen verminderte. Der Wiederexport beläuft sich auf 9.6 (10.4) Mill. Pfund.

Der Ausweis der Bank von England zeigt, daß sich die Diskonte und die Vorschüsse an die Wirtschaft von 36.14 auf 16.18 Mill. Pfund vermindert haben. Der Goldbestand zeigt eine geringe Erhöhung um 5576 auf 157.17 Mill. Pfund. Die Bank von England hat gestern 150 749 Pfund Barrengold abgegeben.

Die ergebnislose Bleikonferenz.

Kein internationales Bleikartell. — Nichtzustandekommen für Deutschland nützlich.

Die in London stattgefundene Zusammenkunft der Weltbleierzeuger ist wieder einmal genau wie die im September des vorigen Jahres ergebnislos verlaufen. Man hatte an diese Konferenz in weiten Kreisen die Erwartung geknüpft, daß es diesmal gelingen würde, zur Errichtung eines internationalen Bleikartells zu gelangen, das es als seine Hauptaufgabe betrachten würde, die Welterzeugung an Blei zu drosseln. Diese Erwartungen sind enttäuscht worden. Wie die Erzeuger berichten, haben sie die vorgelegten Statistiken geprüft und an der Hand derselben festgestellt, daß die Marktlage durchaus befriedigend ist und daß infolge dessen eine Einschränkung der Bleierzeugung nicht nötig sei. Die bereits auf der letzten Bleikonferenz gefaßte Vereinbarung, daß eine Kontingentierung der Erzeugung eintreten soll, sobald sich die Lage ungünstig verändert, ist um sechs Monate verlängert worden.

Die Bleipreise, die auf Grund der Meldungen über die stattfindende Konferenz bis auf 24 Pfund anzogen, sind inzwischen bereits wieder auf 22⅞ Pfund zurückgegangen. Die Verhältnisse liegen natürlich so, daß es ganz zweifellos das Ziel der Konferenz war, wenn auch nicht sofort zu einem straffen Kartell, so doch wenigstens zu kartellähnlichen Bedingungen zu kommen, um die man sich schon Jahre lang bemüht. Die Erklärung, daß die Statistiken durchaus befriedigen und daß deshalb eine Einschränkung nicht notwendig sei, ist mehr oder weniger eine Ausflucht. Wie die Preisentwickelung am Markt zeigt, steht dieser den Mitteilungen sehr skeptisch gegenüber. Es ist zweifellos, daß die statistische Lage am Bleimarkt eine Verschlechterung erfahren hat. Die Welterzeugung ist nämlich im Mai bis auf 164 600 Tonnen angestiegen gegen 131 600 Tonnen im Vorjahr. Man wird den Tatsachen schon näher kommen, wenn man annimmt, daß die verschiedenen Erzeuger sich über die Errichtung eines Syndikats und über eine Erzeugungseinschränkung einfach infolge der Verschiedenartigkeit der Interessen nicht einigen konnten. An der Zusammenkunft in London haben die Vertreter aller großen internationalen Bleierzeuger teilgenommen. Alle Bemühungen jedoch zu einer Einigung zu kommen, waren vergeblich. Das Haupthindernis hierfür scheint der größte Bleierzeuger nämlich Amerika zu sein, das heute, dadurch daß es die meisten mexikanischen und kanadischen Minen kontrolliert, weit über 50 Prozent der Welterzeugung beherrscht und auch bezüglich des Rohbleiverbrauches an erster Stelle der Welt steht. Es sind ungefähr dieselben Unternehmungen und Gruppen in der Bleiindustrie maßgebend wie in der Kupferindustrie. An erster Stelle mit der jährlichen Hüttenleistung steht die zum Guggenheim-Konzern gehörende American Smelting and Refining Co.

Deutschland hat durch das Scheitern der Bleikonferenz und das Nichtzustandekommen eines Kartells nicht das geringste verloren. Es hat an einer Kartellierung dieses Rohstoffes kein Interesse. Durch den Versailler Vertrag hat es einen außerordentlich großen Prozentsatz seiner Bleierzbasis an Polen verloren. Die deutschen Bleierzeuger legen daher auf hohe Preise keineswegs einen großen Wert, denn die Bleierze, die in den deutschen Hütten verarbeitet werden, müssen zum großen Teil erst aus dem Ausland eingeführt werden. Vom Standpunkt des deutschen Bleiverbrauchers ist das Scheitern der Bleikonferenz erst recht zu begrüßen. Deutschland nimmt unter den Blei verbrauchenden Ländern den dritten Platz ein, und hat im letzten Jahr nicht weniger als 216 500 Tonnen Blei verbraucht. Es kann somit an einer Drosselung der Erzeugung und einem künstlichen Hochhalten der Preise nicht das geringste Interesse haben.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Beruhigter Weizenmarkt. — Mehl steigend. — Hopfen und Tabak.

G. H. **Mannheim**, 12. Juli.

Am Weizenmarkt ist nach den aufregenden letzten Wochen wieder Ruhe eingekehrt, nachdem jetzt die neuen Zollsätze in Kraft getreten sind und eine Vorversorgung soweit als möglich erfolgt ist. In greifbarer und schwimmender Ware hat das Angebot nachgelassen. Der amerikanische Saatenstandsbericht des Ackerbaubüros, der auf 830 000 000 bushels gegen 905 000 000 bushels im letzten Jahr lautet, ist zum Teil bereits überholt. Von Amerika wird nämlich gleichzeitig gekabelt, daß die Verschlechterung des Getreidestandes im Nordwesten des Landes, die seit dem 1. Juli eingetreten ist, in diesen Ziffern kaum enthalten sein könne, weshalb man die Lage allgemein als steigerungsfähig anzusehen habe. In Kanada macht der Weizen augenblicklich eine sehr kritische Periode durch. Die vor einigen Tagen niedergegangenen Regen werden allgemein als ungenügend betrachtet. Der Weizen steht jetzt in den Aehren und bedarf zu einer vorteilhaften Entwicklung in diesem Stadium weiterer kräftiger Regenfälle, da die Böden bisher schon viel zu trocken waren. Das kanadische statistische Büro schätzt denn auch den Stand von Frühjahrsweizen, gemessen an dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre, auf 88 (i. V. 103), von Winterweizen auf 100 (92), Hafer 92 (101), Gerste 92 (102) und Roggen 91 (93) Prozent. Für die weitere Entwicklung des Marktes, auch bei uns, hängt jetzt alles davon ab, wie diese pessimistische Beurteilung der amerikanisch-kanadischen Ernte sich auch tatsächlich auswirkt. Da von Australien und von Argentinien bis jetzt keine Witterungsverhältnisse gemeldet werden, neigt man vielfach zu der Ansicht, daß der große Weltweizenüberschuß dieses Jahres durch die Winterweizenernte des Jahres 1929 größtenteils ausgeglichen werden wird. Die vorliegenden ausländischen Offerten hielten sich ungefähr auf der vorwöchentlichen Basis. Man verlangte für die 100 Kg. in hfl.: Baril, 80 Kg., schwimmend seit 22. Juni, 11.85 (Vorwoche 11.80), Bahia Blanca, 79 Kg., schwimmend und Juli 11.90 (wie in der Vorwoche), cif Rotterdam, für rheinschwimmenden Manitoba III, Pacific, 14.40 (14.25), IV 13.75 (unverändert), V 12.75 (12.50), cif Mannheim, Hard Winter I, Gulf, zweite Hälfte Juli, erste Hälfte August, 12.40, desgl. II 12.27½, cif Rotterdam—Antwerpen.

Für Inlandsweizen kam eine offizielle Notiz wieder nicht zustande. Die Mühlen machen sich bereits auf die Möglichkeit gefaßt, daß der Preis für Inlandsweizen infolge des Vermahlungszwanges den für Auslandsweizen besserer Qualität übersteigen und damit eine neue Belastung des Konsums zugunsten der Landwirtschaft eintreten wird. Stellt sich doch der Weizenbedarf der Mannheim—Wormser Großmühlen bei 40 Prozent Zusatz allein auf ca. 50 000 Sack Inlandsweizen. Tatsächlich wurden zuletzt für mitteldeutschen Weizen aus alter Ernte von 76—77 Kg. Hektoliter-Gewicht bereits 27.40 RM., frei Mannheim, für prompte Ware, gefordert, für deutschen Weizen sonstiger Herkunft aus neuer Ernte 27 RM., frei Mannheim, während Auslandsweizen von einer um 5 Prozent höher zu bewertenden Qualität mit 27.50 RM. angeboten blieb.

In Roggen blieb inländische Ware unverändert, während sich die Preise für Auslandsware nicht ganz auf dem höchsten Stand behaupten konnten, sondern um 0.25 RM. auf 25 RM. zurückgingen. Alter Inlandsroggen ist nur in kleinen Mengen angeboten, jedoch leidet die Qualität teils stark unter sog. Sommergeruch. Für Deutschland rechnet man vorerst mit einer mittelgroßen Roggenernte.

Hafer lag ziemlich geschäftslos. Von Norddeutschland wird stärkeres Inlandsangebot berichtet, wogegen in Südwestdeutschland, insbesondere in Baden, sich nur noch spärliches Angebot zeigt. In Bayern fanden noch einige Umsätze statt. Die Preise neigen zur Schwäche, teilweise war um 0.50 RM. billiger als in der Vorwoche anzukommen; auch an den Seeplätzen ist man zu Preiskonzessionen bereit gewesen. Zuletzt verlangte man für Plataafer, sag, 46—47 Kg., Juli, 9.17½ (9.20), August 9.25 (9.40), Canadian feed I, schwimmend, 9.85 (10), desgl. II 9.15 (9.30) hfl.

Gerste lag still, doch bekundete Futtergerste etwas festere Tendenz, so daß die hiesige Notiz von vorwöchentlichen 20.50—21 auf 21—21.50 RM. anzog. Die ausländischen Forderungen waren teils erhöht, teils ermäßigt. Man verlangte für Plataagerste, 69 Kg., schwimmend, 10.50, 68 Kg., desgl., 10.45 (10.27½), für Donaugerste, 65—68 Kg., mit 3 Prozent Besatz, schwimmend, 10.45, für kanadische Futtergerste II, August-Abladung, 9.50, Sept. 9.57½ (9.75) hfl.

Mais konnte von der Aufwärtsbewegung der Weizenpreise Nutzen ziehen, auch war der Hafenarbeiterstreik in Rosario auf die Preisgestaltung von Einfluß. In Mannheim disponible Ware kostete 22.50 RM. gegen 22 RM. in der Vorwoche. Im Cifgeschäft verlangte man für Platamais Juli-Abladung, 10.45 (10.27½ zu Wochenbeginn), August 10.47½ (10.32½), Sept. 10.55 (10.40), für Plata, cinquantino, seit Ende Juni schwimmend, 11.55 hfl., cif Antwerpen, für White Kafir Corn II, August-Abladung, 9.25 hfl., cif Rotterdam.

Im Mehlgeschäft zeigte sich bei der zweiten Hand Verkaufsneigung für prompte Ware, die zeitweise bis zu 1.50 RM. billiger als bei den Mühlen erhältlich war. Die niederrheinischen Mühlen stellen ihren oberrheinischen Abnehmern einen Zollaufschlag von 2.75 RM in Rechnung; sie liefern nur Juni-Abschlüsse und ein Drittel der Juli-Kontrakte frei von Zollaufschlag. Der stürmische Abruf hat bis zum Inkrafttreten der neuen Zölle angehalten, so daß die Mühlen völlig mit Dispositionsarbeiten überhäuft waren; neue Abschlüsse größeren Umfanges sind nicht bekannt geworden. Der Konventionspreis für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, wurde weiter auf 38.50 (Vorwoche 37.50) RM. erhöht. Weizenausmahlmehl stieg von 41.50 auf 42.50 RM., Roggenmehl, 70—60proz., von 33—35 auf 33.50—35.50 RM. Brotmehl blieb in dieser Woche unverändert.

Futtermittel hatten erheblich ruhigeren Markt als bisher, insbesondere in Mühlennebenprodukten, für welche die Mühlen jetzt Richtpreise festgesetzt haben. Auch waren die Mühlen nur für prompte Ware im Markt und lehnten Verkäufe auf spätere Lieferung ab. Da in früheren Jahren Kleie stets etwa die Hälfte des Weizenpreises zu kosten pflegte, rechnet man in Fachkreisen auch jetzt schon mit einer weiteren Preissteigerung für Kleie, für die heute pro Sept—Dez.-Lieferung bereits 1 RM. mehr als für prompte Ware geboten wurde. Wenn diese Voraussetzung, die von einer verstärkten Kaufkraft der Landwirtschaft ausgeht, sich erfüllen sollte, wäre für später mit einem Kleiepreis von etwa 14 RM. zu rechnen, doch sind diese Angaben vorläufig nur als marktmäßige Ueberlegungen zu bewerten. Die Preise haben eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Verlangt wurden für prompte Ware, je 100 Kg.: Weizennachmehl 16—17, Futtermehl 13.50—14, Weizenkleie, feine, 11.50, mittelgrobe 12.50, grobe 12.50—13, Maisschrot 23.75—24, Sojaschrot 20.50—21.25, Biertreber 17.50 bis 18.50 und Malzkeime 19 RM.

In Hopfen der 1928er Ernte fanden nur noch vereinzelte Käufe statt. Baden und die Pfalz dürfen darin als ziemlich ausverkauft angesehen werden. Bei letzten Uebergängen nannte man ca. 120—130 RM. je Zentner. Der Pflanzenstand in Südwestdeutschland wurde auch in dieser Woche wieder allgemein als sehr günstig bezeichnet; über das Auftreten von Ungeziefer wird nur vereinzelt Klage geführt. Das Wachstum ist frisch und gesund, so daß alle Voraussetzungen für eine gute Ernte gegeben sind. Die Unwetter der letzten Woche haben in Südwestdeutschland keinen Schaden angerichtet, wohl aber sind Hopfenpflanzungen in Württemberg und Bayern davon betroffen worden. Besonders stark aber wurde das Hopfengebiet in Nordböhmen heimgesucht, wo selbst die Saazer Gegend nach den beim süddeutschen Hopfenhandel eingelaufenen Berichten vielfach sehr stark gelitten haben soll.

Das Geschäft in Tabaken der 1928er Ernte blieb im Hinblick auf die Preisgestaltung ziemlich stabil. Auch in Tabaken älterer Jahrgänge war zu bisherigen Preisen anzukommen. Geschnittene Einlagetabake aus rein überseeischen Blättern, ohne Rippenbeimischung, wurden zu 75 RM., je Zentner, ab süddeutschen Stationen offeriert. Rippen wurden zu 3.50 RM., je Zentner, lose genommen, ab Fabrik, genannt. In Südwestdeutschland ist die Entwicklung der Pflanzen auf dem Felde recht erfreulich und die Aussichten auf die bevorstehende Ernte erscheinen durchaus gut. In der badischen Hardt hat man bereits mit dem Köpfen begonnen. In Bayern dagegen wurde die Schwabacher Gegend von dem schweren Hagelschlag heimgesucht, der 63 Ortschaften betroffen hat. Man glaubt, daß vom Tabakbaugebiet ungefähr die Hälfte schwer beschädigt sein dürfte. Eine Nachpflanzung kann angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit selbst dort, wo die Bestände ganz vernichtet sind, kaum noch in Betracht kommen.

In der Rheinschiffahrt blieben Frachten und Schleppsätze gegenüber der Vorwoche vollständig unverändert.

Frankfurter Abendbörse.

Freundlich.

Frankfurt, 12. Juli. (Drahtbericht.) Die Abendbörse zeigte kleines Geschäft in Montan- und Elektrowerten, wo man überwiegend Kurssteigerungen verzeichnen konnte. Mannesmann 0.5, Phönix 0.75, Stahlverein 0.5, Schuckert 0.75 Prozent gebessert. Auch Farbenindustrie leicht erhöht. Banken bröckelten dagegen weiter um 0.25 Prozent ab. Am variablen Markt zogen vereinzelt Chem. Industrie und Wanß u. Freytag je 0.5 Prozent an. Im Verlauf blieben die Kurse gut behauptet. Bei Montanwerten ergaben sich weitere leichte Steigerungen, Kunstseidenwerte gehalten. Enka 40, Glanzstoff 46. Renten geschäftslos.

Anleihen: Altbesitz 50.75, Neubesitz 10.10, 4 Dt. Schutzgebiete 5.10, 4½ Oest. St.-Rt. von 1913 1.85, 4½ Oest. Schatz von 1914 34.25, 4 Türken 7.50, 4 Türken Zoll von 1911 7.62, 5 Mexikaner abgest. 12.75, 3 Mexikaner Silber abgest. 8.50, 3 Salonik Monastir 13.

Bankaktien: Allg. Dt. Kreditanstalt 127, Barmer Bankverein 129.5, Commerz- und Privatbank 187, Darmstädter u. Nationalbank 282, Deutsche Bank 174.75, Diskonto-Gesellschaft 150.25, Dresdner Bank 163.25, Reichsbank 318, Oesterr. Kredit 31.

Bergwerks-Aktien: Buderus 78.25, Gelsenkirchen 141.5, Harpen 150, Ilse Berg 218, Kaliwerke Aschersleben 244, Westeregeln 250, Klöcknerwerke 114, Mannesmannröhren 126.5, Phönix Bergb. 106.87, Rhein. Braunk. 302.5 Rhein-Stahl 131, Ver. Königs- und Laurah. 70, Ver. Stahlwerke 114.

Industrieaktien: Hamb. Amerik. Paketf. 123.75, AEG, Stamm-Aktien 195, Daimler Motor 57, Dt. Linoleumwerke 318.5, Dyckerhoff 101.25, Elektr. Licht und Kraft 216, Eßlinger Maschinen 40, JG. Farben 232, Felten und Guilleaume 139.5, Frankf. Maschinen 57, Gesfürel 216, Goldschmidt Th 78, Holzmann 111.5, Junghans Gebr. 61, Lahmeyer 171, Metallgesellschaft 127, Rütgerswerke 89, Schuckert El. Nürnberg 236.75, Siemens und Halske 396.5, Thür. Lief. Gotha 102.5, Voigt und Häffner 220, Wanß u. Freytag 102.75, Zellstoff Aschaffenburg 161.5.

Warenmarkt.

Rotterdam, 12. Juli. **Schluß.** Weizen (in Hfl. per 100 Kilo): Juli 11.70, Sept. 11.67½, Nov. 11.75, Jan. 1930 11.90. Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo): Juli 218½, Sept. 210½, Nov. 208¼, Dez. 203½.

Liverpool, 12. Juli. **Schluß.** Weizen (100 lb.): Tendenz fest, Juli 9/0¾ W., Okt. 9/4¾ W., Dez. 9/8⅛ W. Mais (100 lb.): Tendenz fest, Graded per Juli 8/4¾ W.; cif Plate (480 lb.): Juni-Juli 38 9 W., Juli-Aug. 38/9 b., Aug.-Sept. 38/9 b. Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 34, London Weizenmehl 34—38¾. Preise in shillings und pence.

Winnipeg, 12. Juli. **Schluß.** Weizen: Tendenz fest, Juli 147¾, Okt. 142⅞, Dez. 139½. Hafer: Juli 58½, Okt. 60¼, Dez. 58½. Roggen: Juli 103⅝, Okt. 106¾. Gerste: Juli 80¼, Okt. 78¾, Dez. 78½. Leinsaat: Juli 249, Okt. 237. Manitoba-Weizen: Loko Northern I 147¾, II 144¾, III 136¾.

Chicago, 12. Juli. **Schluß.** Weizen: Tendenz fest, Juli 128¾, Sept. 128½, Dez. 134¼. Mais: Tendenz willig, Juli 94⅛, Sept. 97⅝, Dez. 93¼. Hafer: Tendenz fest, Juli 45⅛, Sept. 46⅝, Dez. 49½. Roggen: Tendenz fest, Juli 95⅛, Sept. 100, Dez. 104¾. (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 12. Juli. **Schluß.** Weizen: August 9.95, Sept. 10.10. Mais: Aug. 8.55, Sept. 8.65. Hafer: Aug. 7.50. Leinsaat: Tendenz fest, Aug. 18.10, Sept. 18.20, Okt. 18.30.

Rosario, 12. Juli. **Schluß.** Weizen: Aug. 9.80. Mais: Aug. 8.25. Leinsaat: Aug. 18.00. In Papierpeso per 100 Kilo. Wetter: Bedeckt, Ernteaussichten ungünstig.

Chicago, 12. Juli. **Schluß.** Schmalz: Tendenz fest, Juli 12.25, Sept. 12.47½, Okt. 12.60, Dez. 12.67½. Rippen: Tendenz willig, Juli 13.25, Sept. 13.65, Speck loko 13.50, Schmalz loko 12.25. Leichte Schweine niedrigster Preis 11.75, höchster Preis 12.20, schwere Schweine niedrigster Preis 11.25, höchster Preis 12.00. Schweinezufuhr in Chicago 19 000, Schweinezufuhr im Westen 75 000. — **Newyork:** Schmalz prima Western loko 13, Schmalz middle western 12.85—95. Talg, spezial extra 7⅛, Talg, extra lose 7¼, Talg in Tierces 7½.

London, 12. Juli. **Metallbörse. Schluß.** Kupfer: Tendenz willig, Standard per Kasse 71 8/16—5/16, 3 Monate 72 1/16—⅛, Settl. Preis 71¾, Elektrolyt 84—½, best selected 74½—75¾, Elektrowirebars 84½. Zinn: Tendenz willig, Standard per Kasse 206⅝—¾, 3 Monate 209⅞—210, Settl. Preis 206¾, Banka 215¾, Straits 210½. Blei: Tendenz stetig, ausländ. prompt 22¾, entfl. Sichten 22 13/16, Settl. Preis 22¾. Zink: Tendenz willig, gewöhnl. prompt 25⅝, entfl. Sichten 25¾, Settl. Preis 25⅝. Antimon-Regulus: chines. per 30—½, Quecksilber 22½—¾, Wolframerz 38 erm. Kupfersulphat 27½—28.

Meliorationskredite.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat den vermittelnden Kreditanstalten mitgeteilt, daß sie mit Rücksicht auf die derzeitige Lage des Kapitalmarktes, die eine Umwandlung der Zwischenkredite in langfristigen Kredit noch nicht zuließe, sämtliche bis einschl. 30. Juni fällig werdenden Darlehen bis zum 31. Dezember 1929 verlängere. Die vertragsmäßig zu entrichtenden Zinsen sind erstmalig am 1. Juli 1929 zu zahlen; der Zahlungstermin für die Genossenschaften gegenüber den Kreditanstalten liegt etwa 2 Wochen vorher. Für die nach dem 1. Juli 1929 fällig werdenden Darlehen wird die Rentenbank-Kreditanstalt weitere Mitteilungen folgen lassen.

Die Rentenbank-Kreditanstalt wird weitere Zwischenkredite im Umfange von 5 Millionen RM. zur Verfügung stellen. Diese Mittel sollen in erster Linie dazu dienen, den Genossenschaften die mit den bisherigen Zwischenkrediten der Rentenbank-Kreditanstalt ihre Arbeiten begonnen haben, die Fertigstellung zu ermöglichen. Der Zinssatz der 7% den bisherigen Zwischenkrediten 7 Prozent, für die Genossenschaften 7½ Prozent beträgt, wird bei den neuen Zwischenkrediten auf 7½ Prozent, für die Genossenschaften auf 8 Prozent einschließlich Verwaltungskostenbeitrag festgelegt werden. Für die Träger der Meliorationen kommt indessen auch hierbei bis auf weiteres die Zinsverbilligung auf 4½ Prozent in Betracht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft und gottergeben an den Folgen einer unerwarteten, schweren Operation im städt. Krankenhaus in Karlsruhe, meine liebe Gattin, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Caspary

geb. Rothmund, verw. Meeß.

DURLACH, den 12. Juli 1929.
Bergwaldstraße 13.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen bitten um stille Teilnahme:

Ing. Willy Caspary, Fabrikdirektor, Durlach
Hanny Meeß-Caspary
Liesel Meeß-Caspary
Waltraut Ingeborg Caspary.

Die Trauerfeier und Feuerbestattung findet am Montag, den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Krematorium in Karlsruhe statt.

Nachruf.

Unerwartet verschied am Donnerstag morgen

Herr

Eugen Schlang

an den Folgen einer Operation.

In dem Entschlafenen verlieren wir einen äußerst tüchtigen, bewährten Angestellten. Sein Tod reißt in unseren Reihen eine empfindliche Lücke.

Seine Kollegen trauern schwer um ihren stets hilfsbereiten, aufrichtigen Kollegen.

Durch seine Pflichteifrigkeit und seine edle Gesinnung hat er sich ein bleibendes Gedenken gesichert.

Rastatt, den 12. Juli 1929.

K. & H. Greiser
G. m. b. H.
Buch- und Kunstdruckerei / Zeitungsverlag.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen wurde heute nacht unser lieber Gatte, Schwiegervater und Großvater

J. G. Moraß

Oberlehrer a. D.

von seinem langen Leiden erlöst. (B593)

Karlsruhe, den 12. Juli 1929.

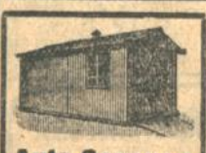
In tiefer Trauer:
Frau Käthchen Moraß
geb. Daub
Familie Emil Rehm,
Emmendingen.

Stille Beerdigung in Emmendingen.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Familien-Anzeigen

finden in der **Badischen Presse** dem meistgelesen. Familienblatt Badens weiteste Verbreitung!

Für Familienanzeigen ermäßigte Preise



Auto-Garagen Lager-Hallen
in Wellblechkonstruktion aus Vorrat
eiserne Fahrradständer Magazin-Regale
Wolf Netter & Jacobi
Werke C2700
Bühl (Baden)

Kaufgesuche

Guterhalt., modernes
Schlafzimmer
komplett, mit Federn, a. Barzahlg. gesucht. Off. m. Preisang. u. T2244 an Bad. Presse.

1 Motorrad-seitenwagen
zu kauf. ges. Angeb. u. L2236 an Bad. Presse.

Starke Faßlager
22—24 cm Bakkenstärke, aus gesunder, bestgeeign. Holzart zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisen pro lf. Meter erbeten unter R12347 ann die Bad. Presse.

Immobilien

VILLA
steuerfrei, m. Zentralheizung, Bad, Gart., weg. Wegzug bill. z. verk. Bezugsfrei.
Leop. Grombacher
Kriegsstr. 246.
Tel. 558.

Bezirks-Vertretung
für **Karlsruhe**, alter eingeführter Versicherungs-Gesellschaft, die alle Zweige betreibt, alsbald zu vergeben. — Gesucht wird eine Kraft, die in der Lage ist, das Geschäft in allen Versicherungszweig. auszubauen. **Geboten werden** neben angemessenen Provisionen feste Bezüge und Reisespesen. Ausführliche Bewerbungen mit Tätigkeitsnachweisen erbeten unter **K. R. 1630 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Karlsruhe.**

Weiblich

Besseres
Alleinmädchen
perfekt im Kochen, für 2 Pers. per 1. August gesucht. Nur solide, gut empfohlene Kraft kommt in Frage.
Westendstr. 56, Erdgeschoß. (12479

Tüchtiges Mädchen, das selbständig arbeiten kann, per sofort zu kleiner Familie gesucht. Mendelssohnplatz 3, II. (B595)

Heiratsgesuche

Heirat
Herr, katholisch, sucht Anschluß mit
Dame
ohne Anhang. Geboten wird: Gesich. gute Existenz u. schönes Heim. Gewünscht wird: Angenehm. Aeußere, gute Bildung, gute Verhältnisse. Alter 40—50 Jahre. Gefl. Offerten mit vollständ. Adresse unt. Nr. A3687 an die Badische Presse.

Ernstgemeint:
Fräul., 27 J., kath., symp. Ersch., aus gut. Haus, besitzt Aussf. sowie 15 000 Mk. bar u. wünscht Anbahng. zwecks bald. **Heirat** m. Herrn in nur sich. Stellung (auch Geschäftsm.). Gefl. Ang. an **Postfach 200, Konstanz.** (W617

Offene Stellen

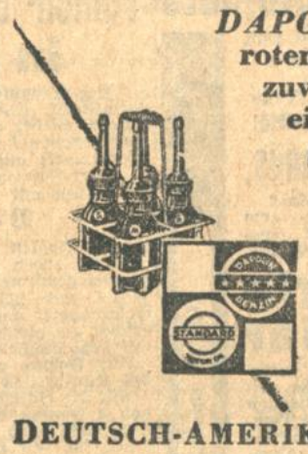
Männlich

Bezirksvertretung
für Weihnachtsschlager zu vergeben. 500—1000 RM. für Lager nötig. Meldung Sonntag, d. 14. Juli, von 2—6 bei Fr. Breinig, Hotel Germania, Karlsruhe. (698a)

„Zu zweit macht eine Tour doppelte Freude!"

sagt lächelnd der Tankwart Carl. Deshalb füllt er nicht nur DAPOLIN, den kräftigen Betriebsstoff, in den Tank, sondern auch STANDARD MOTOR OIL in die Maschine. Denn diese beiden D. A. P. G. - Produkte gehören in jeden Wagen, dessen Fahrer Freude an der Maschine haben will.

DAPOLIN-DIENST: Überall stehen die roten Dapolinpumpen, überall gibt es das zuverlässige STANDARD MOTOR OIL in geeichten Literflaschen oder Kanistern. Es gibt nichts Bequemeres für den Autofahrer. Tankwart Carl, der soviele Wagen täglich damit versorgt, wird es Ihnen bestätigen.



STANDARD MOTOR OIL

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

DAPOLIN ESSO STANDARD MOTOR OIL

Hans Kehrmann
Milli Kehrmann
geb. Ehrmann 12472
VERMAEHLTE
KARLSRUHE 13. Juli 1929
Sofienstr. 177.

Privat-Frauenklinik
1. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
Aeltestes und größtes Unternehmen am Platze. Moderne Hygiene. Höchster Komfort. Mäßige Preise. Diskretion zugesichert. Zimmer I., II. und III. Klasse
Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme, **Straßburg** Illwallstraße 9, Telef. 47.02
Straßenbahn Nr. 3. Haltestestelle Orangerie.
Verlangen Sie Prospekte!

Ehrliches, zuverläßig. **Mädchen**, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt, p. sofort gesucht. Zweitmädchen vorh. **Durlach**, Ettlingerstr. 35. (B578)

Gesucht auf 15. Juli jüngeres
Mädchen
das flicken und bügeln gelernt hat, aus gut. Hause. Zeugn., Lichtbild, Lohnansprüche erwünscht an (666a)
Frau Otto Weber, Gernsbach bei Baden-Baden.

Stellengesuche

Männlich

Vertreterposten
oder **Reiseposten** gesucht, evtl. mit eigen. Wagen sich zu beteilig. Zu erfrag. unt. F2256 in der Bad. Presse.

Architekt
in Büro und Bauplatz erfahren, sucht passenden
Wirkungskreis
evtl. Beteiligung. Eintritt könnte sofort erfolgen. Angeb unter Nr. X2248 an die Badische Presse.

Kaufmann
im Alter von 26 Jahren, mit tausend Mark Interesseneinlage, Kenntnisse im Mahn- und Klagewesen, Steuerangelegenheiten, bilanzsicherer Buchhalter, **sucht passende Stellung.** Angebote unter Nr. FO 1190 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Weiblich

Stenotypistin
perfekt, sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. F.H.1202 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch

Tausche
schöne 3 Z.-Wohnung, sep. Z. mit Telef. Dieselbe kann als Büro benützt werd., geg. 3 Z.-W., Weststt. bevorz. Offert. unt. Nr. E2255 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Schönes Büro
1. St., sep. Eingang, el. Licht, Nähe Marktplatz-Kriegsstr. auf 1. August zu vermieten. Zu erfrag. u. R2238 in der Bad. Presse.

Für einige
Motorräder
Einstellraum zu verm. Die Räder werden auf Wunsch auch gereinigt und gepflegt. (B592) Näh. bei **Sendelbach**, Sofienstraße Nr. 87.

Wohnung
v. 7 Zim. m. Badez. u. Zub. a. 1. Sept. o. später z. vm. (FO928) Westendstraße 51, III. Näh. das. im 2. St.

Wohnung
Zähringerstr. 2, III., sind 4 Zimmer mit Zubehör, neu renoviert, per sofort zu vermieten. Näheres: Kaiserstraße 13/15, I., Büro. (B617

Moltkestraße 15.
Ecke Schirmerstr., I., ist eine **herrschaftliche Wohnung**, 5 Zimmer, Bad, Mansarde, Vorgarten auf 1. Oktober zu verm. (FO1053)

3 Zim.-Wohnung
Südstadt, an ruhige Mieter, gegen Herrschaftskost, sofort abzug. Angeb. unt. Nr. F.W. 3500 an die Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Schöne **Wohnküche**
u. großes Erkerzimmer i. gut. Hause, westliche Sofienstr., per 1. Aug. zu vermieten. **Steigert**, Kriegsstr. 230. (B582)

Zimmer

Hirschstraße 45, 2. St., großes, gut möbliert. Zimmer el. Licht, sofort oder 15. Juli an sol., bess. Herrn zu vermieten. (B584)

2 Zimmer
groß und geräumig, ineinandergehend, unmöbliert, billig zu vermieten. Angeb. unter R12305 an B. Presse.

Lessingstraße 20, III., beim Mühlb.-Tor gut **möbl. Zimmer** für sol. Herrn frei. (B583)

Gut möbl. Zimmer el. Licht, zu vermieten. Yorkstraße 17, 2. Stock. (FO1173)

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, zu verm. Amalienstr. 77, 1 Tr., Kaiserplatz. (FO1161

Gut möbl. Zimmer
auf 15. Juli zu verm. Rudolfstr. 23, IV. lks. (B588)

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang, nur an berufst. Herrn zu vm. **Klenk**, Amalienstr. 27, 3. Stock. (FO1180)

Gut möbl. Zimmer, 1—2 Bett., an sol. H. abzugeb. Lessingstr. 9, II., b. Mühlb.-Tor. (12478)

Möbliertes Zimmer auf 15. Juli z. verm. Adlerstr. 2, IV., Ecke Schloßplatz. (B594)

Gr., sonnig. Zimmer, sehr schön möbl., an bess. Herrn zu verm. Waldstraße 3, III. (B598)

Möbliertes Zimmer sep. Eing., el. Licht, Dampfheiz., an solid., netten Mann zu vermiet. Schloßbezirk 6, II., ehem. Hofküche. (B610)

Gut möbl. Zimmer, Pr. 20 ℳ sof. zu verm. Pfalzstraße 159, Gartenstadt. (B612)

Einf. möbl. Zimmer sof. od. später zu vm. Amalienstr. 77, Stb., III., rechts. (FO1204

Waldhornstr. 12, III, ist gut möbl. Zimmer auf sofort od. später zu vermieten. (B603

Gr., gut möbl. Mans. elektr. Licht, heizbar, sofort zu verm. (B602 Sophienstraße 36, II.

Gemütl. **möbl. Zim.**, el. L., bill. zu verm. Luisenstr. 48, II., r. (FB3506)

Part.-Zimmer
mit Ladenbenützg., sof. zu vermieten. (B618 Adlerstraße 11.

Kaiserplatz
Groß., g. möbl. Zim., el. L., an bess. Herrn (Dauerm.) a. 1. Aug. zu vm. Amalienstr. 85, part. (FO1071)

Gut möbl. Zimmer, 1—2 Bett., el. Licht, sof. zu verm. (FO1119 Herrenstraße 7, II.

Wohn- u. Schlafzim., Mitte d. Stadt, mit Tel., Klav., el. Licht, z. verm. Lammstr. 6, 2 Tr. (B 542)

Kaiserstr. 56, 3 Tr., sof. **gut möbl. Z.**, mit ganz. Verpfl. z. vm. (B 553)

Ferienaufenthalt
auf dem Schwarzwald geboten. Gute Verpflegung. Pension 4 Mk., in waldreich. Gegend. Angeb. unt. Nr. B723 an die Bad. Presse.

Erholungsbedürftige
finden angenehmen, ruhigen Landaufenthalt in gesund. Höhenlage an der Schweizer Grenze bei bester Verpflegung und billigsten Preisen bei (585a)
Fr. Schultheiß, z. Krone, Wiechs a. R., Amt Engen, Baden. Autolinie Donaueschingen—Schaffhausen. (585a)

Gut möbl. Zimmer, sep., evt. mit Pension, große Mansarde, leer, sofort zu verm. Gluckstr. 10, IV. Herbote. (FO1094)

Mietgesuche

Helle Werkstätte
ca. 80 qm groß, mit Licht u. Kraft, sofort od. später zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. F.W.3501 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Leerer Raum
zwecks Unterstellung von Möbeln gesucht Angeb. unt. Nr. F.H. 1204 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Kleine ruhige Familie sucht
3 Zimmerwohnung
Oststadtlage bevorzugt. Ang. unt. Nr. J 2259 an die Bad. Presse.

Kinderloses Ehepaar, sucht auf sofort oder später schöne
1 od. 2 Zimmerwohng.
(evtl. Mansarde) zu mieten. Miete wird i. Voraus bezahlt. Ang. u. Nr. C 2253 an die Badische Presse.

2-3 Zimmer-Wohnung
von kinderlosem Ehepaar (Kaufm.) Wohnrecht, sofort od. später zu mieten gesucht. Instandsetzungskost. werden übernommen. Angeb. mit Preis unter Nr. FB 3505 an die Bad. Presse, Fil. Werderplatz.

Große
1 Zim.-Wohnung
gef., abgeschl., Miete ½ Jahr voraus. Auch Wohnungsherrichtg. w. übern. Angeb. u. F.W. 3504 an die Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Wohnung
1 Zimm. u. Küche pt. od. 1. St., v. Frl. zu miet. gesucht. Zentr. Angebote unt. W2247 an Badische Presse.

Zimmer

Jg. Fräulein sucht p. sofort **gut möbl. Zimmer**
mögl. sep., im Zentr. Angebote mit Preisangabe unter Nr. D 2254 an Bad. Presse.

Leeres Zimmer
auf 1. August von sol. Frau gesucht. Angebote u. Nr. R 1967 an die Bad. Presse.

Anzeigen-Bücher für **Gemeinde-Polizeibeamte**
stets broschürt, liefert billigst
Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- u. Kunstdruckerei
Verlag der Badischen Presse.

Gute, sichere Existenz!
In bad. Industriestadt ist altbestehende, flott gehende Großhandlung (Spezialartikel der Lebensmittelbranche) mit treuer, zahlungsfähiger Kundschaft, aus Gesundheitsrücksichten, sehr günstig zu verkaufen. Ernstliche Liebhaber, mit 20—30 Mille Kapital, belieben sich unter Nr. R 725 an die Badische Presse zu wenden.

U.T. Union-Theater Kaiserstr. 211

Das letzte Souper
Der Schuß in der großen Oper!
Marcella Albanie, Heinrich George, Corry Bell, Jean Bradin.

Dina Gralla, Werner Fütterer, Albert Paulig in
Befehl zur Ehe
Ein köstlicher Militärschwank!

Beginn: 4.00 6.30 8.50 Uhr.
Wir empfehlen den Besuch der Nachmittags-Vorstellungen.

RESI Harry Piel in
Die Mitternachtstaxe
Sympathisch wirkende Sensationen Schlag auf Schlag.
Im Beiprogramm:
Abenteuer eines Sonntagsreiters!
RESIS aktuelle Bildberichte der Woche.
Anfangszeiten: 4.00 6.00 7.55 8.50 Uhr.

Wildbad im Schwarzwald

Am Dienstag, den 16. Juli 1929, von 20 Uhr 30 ab bei günstiger Witterung
Grosse Enz-Promenade-Beleuchtung mit 2 MUSIK-KAPELLEN
22.46 Uhr Sonderzug nach Pforzheim
mit Halt auf den Zwischenstationen und Anschluss nach Stuttgart und Karlsruhe.

COLOSSEUMS-GARTEN
Täglich grosse **KONZERTE**
Eintritt frei!

CAFÉ CABARET
Sensations-Gastspiel
Mahome
die berühmte Heliseherin
u. **Les Windsors**
von der Scala Berlin,
ROLAND

Hotel Rotes Haus
HEUTE
Tanz-Abend

Gasthaus
z. Pflug
Durlach,
Adlerstrasse 24
Spezial-Ausschank
Dortmunder-Bier
Ur-DAB

Zu verkaufen
Ein kompl. Fremdenzimmer billig zu verkaufen. Kriegsstr. 70, 2. Stock. (B 600

ATLANTIK-Lichtspiele
Kaiserstr. 5. Tel. 5448.
(Am Durlacher Tor.)

Ab heute, nur 3 Tage
Samstag, Sonntag, Montag:
Douglas Fairbanks,
der ungekrönte König der Sensationen in dem großen Prunk- und Ausstattungs-Abenteurerfilm
Der vierte Musketier
10 Akte der nie versagenden Spannung, der unerhörtesten artistischen Leistungen und eines Tempos, das bedingungslos mitreißt und die abenteuerlichsten Geschehnisse miterleben läßt.
Douglas Fairbanks,
wie wir ihn lieben:
Fechtend, springend und waghalsige Sensationen ausführend, das ist
der vierte Musketier
Dazu die wirklich köstliche Groteske
Der Galeerensklave
2 originelle Akte mit dem beliebten Lupino Lane
Jugendliche haben Zutritt
Nur bis einschl. Montag.

Café 2. Stock Grüner Baum
Gutu Tanz
mit Verlängerung 12517
Einige Beispiele meiner Rekord-Preise:
1 Tasse Bohnenkaffee . . . . . 25 ₰
1 Hoepfner-Pilsner . . . . . 25 ₰
¼ Bad. Weißwein (Neuweirer 1927) 30 ₰
Den ganzen Tag geöffnet

Einheitspreis-Restaurant „Landsknecht“
Ecke Herrenstraße und Zirkel.
Samstag abend
Sonntag mittag und abend
Großes Gansessen
Portion 2.- Mk.
Es ladet freundlichst ein 12551
Aug. Merkle.

KAFFEE
ROEDERER
Bes. E. Roederer, Zähringerstr. 19
Telefon 1585 und 3054
Prima Kaffee, Tee, Schokolade
Feinste Torten und Kuchen aus eig. Konditorei, Eis, Eis-Kaffee
Eis-Schokolade.
Spezialität: Eis-Merinken.
Ausschank: Moninger Exportbier

Stadion Durlach
Sonntag, den 14. Juli 1929, ab 4 Uhr
KONZERT
ab 8 Uhr
TANZ
ausgeführt von der Kapelle Stimmler, Rastatt
Ia Stimmungs- u. Tanzkapelle

Natur-Theater Durlach
(Lerchenberg)
Sonntag, den 14. Juli 1929, nachm. 4 Uhr: beginnend:
„Der geplatzte Strohwitwer“
Schwank in 3 Akten von Karl Sieben. — Regie: Karl Mehner. Preise der Plätze: Mk. 1,50, 1.-, 0.60
Wegrichtung: „Gelbe Pfeile“. 466

Küchen
in gut. Qualität, sehr billig. Möbelschreinerei Humboldtstr. 8. (B540

Schlafzimmer
neu, hochmodern, in Mahagoni poliert, mit Frisiertoilette, besond. Umstände wegen für 985 ℳ zu verkaufen. Offert. u. Nr. W2272 an die Bad. Presse.

Wegen Umzug
billig zu verkaufen: 1 schwarz. Emailherd (Küpperbusch), 1 groß., zerlegb. Schrank, 1 kl. Bücherwandregal, 2 Vorhanggalerien mit Beh., 1 Gaszuglampe, 2 Petroleumstehlamp., 1 rd. Blumentisch aus Eisen (Handarb.), Linoleumteppich, 2 m br., 6,20 m lang. (FH1195 Zollstraße 15, IV.

stets ein bewährtes Mineralwasser
Remstal-Sprudel
Imnauer Apollo-Sprudel
schafft Lebensmut
erhält Gesundheit!
Vertretung: Anton Hanauer, Mineralwasserfabrik, Göthestr. 29, Tel. 2704
Badische Chabesofabrik, G. Kranich, Marienstraße 48, Telefon 3182. A932

Gut Schöneck Durlach
Am Samstag, den 13. Juli
Sommernachts-Fest
unter Mitwirkung des Gesangvereins „Lyra“, Durlach
Tanz!! Tanz!!
12459 Es ladet ein D. Könekamp

Den schönsten
Ferien- und Wochenend-Aufenthalt
bietet Ihnen in HERRENALB
Pension Fortuna
Unter Aufsicht Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner Dr. Feinberg, Heilbronn. — Erstklassige Küche
Volle Pension Mk. 7.50 bis 8.50. (653a

Zu kaufen gesucht
Weinhefe
Heinrich Fegert, Karlsruhe
Brennerei u. Großhandel. 12365

STADTGARTEN
Sonntag, den 14. Juli, von 11—12¼ Uhr: Frühkonzert (kein Musikzuschlag), von 16—18½ Uhr: Nachmittagskonzert und von 20—22½ Uhr: Abendkonzert. Sämtliche Konzerte ausgeführt von der Polizeikapelle. (12449)

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus Karlsruhe
Wir eröffnen heute Samstag, 13. Juli, 20 Uhr, mit:
Die Dollarprinzessin
Vorverkauf bei Musikalienhandlung Fritz Müller, Musikhaus Schlaile und Verkehrsverein und an der Konzerthaus-Kasse von 10—13 Uhr u. von 17 Uhr ununterbrochen.
Eintrittspreise: 1.20 bis 4.50 RM. einschl. Steuer.

Pfänderversteigerung.
Am Mittwoch, den 17. Juli 1929, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat November Nr. 38015 bis mit Nr. 41591 gegen Barzahlung statt. Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- und Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Fahrräder und Nähmaschinen kommen Mittwochs 2 Uhr mittags zur Versteigerung. Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage und am Tage vorher nachmittags geschlossen.
Karlsruhe, den 24. Juni 1929. (11209)
Städt. Pfandleihkasse.

Amtliche Anzeigen

Fohlen- und Pferdemarkt in Rastatt.
Am Dienstag, den 10. September 1929, vormittags, findet, wie alljährlich vor dem Kriege, wieder ein allgemeiner, nicht auf die Zuchtgenossenschaften beschränkter Fohlen- u. Pferdemarkt auf dem Ludwig-Wilhelm-Platz — 111er-Kaserne an der Bahnhofstraße — verbunden mit
Verlosung
von 15 Fohlen, welche auf dem Markte angekauft werden, im Gesamtwerte von 4400 ℳ, 5 Geldgewinnen im Gesamtbeirage von 1000 ℳ und 100 Gebrauchsgegenständen im Gesamtwerte von 1000 ℳ statt. Die Ziehung erfolgt am gleichen Tage, nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus.
Für Fohlen werden den Gewinnern 80% des Kaufpreises garantiert.
Für die Zufuhr von Fohlen bis zum Alter von 4 Jahren aus den Kreisen Baden und Karlsruhe wird, soweit ein Verkauf nicht erfolgt, für den Heimweg ein Wegegeld von 20 Pfg. für den Kilometer vergütet.
Die Beschälkarten (Geburtsscheine) für die zugeführten Fohlen sind mitzubringen.
Preis des Loses 1 Mk., 11 Lose 10 ℳ.
Den Vertrieb der Lose hat die Firma Otto Pflaum, Tabakfabrikate, in Rastatt, übernommen, an welche sich Wiederverkäufer wenden wollen. (671a)

Dampfheizung.
Die Gemeinde Oberachern, Amt Bühl, beabsichtigt, in ihren beiden Schulhäusern Dampfheizung einzurichten. Angebote und Kostenvoranschläge wollen bis 28. Juli 1929 an das Bürgermeisteramt Oberachern eingereicht werden. (554a)
Oberachern, den 4. Juli 1929.
Bürgermeisteramt.
gez.: Vogt.

Arbeitsvergebung.
Die Stadtgemeinde hat für die Erstellung eines Schwimm- und Planschbeckens mit Grundablaß nebst Zuleitungskanal und Einlaufbauwerk die Grab-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten im Preislistenverfahren zu vergeben.
Pläne und Vergebungsbedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf.
Angebote sind längstens bis Samstag, den 20. Juli, vorm. 11 Uhr beim Stadtschultheißenamt hier mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Die Oeffnung der Angebote findet um diese Zeit statt. Derselben können auch die Angebotsteller anwohnen. (654a)
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Herrenalb, am 9. Juli 1929.
Stadtschultheißenamt. Stadtbauamt.

Bekanntmachung.
Freiwillige Grundstücksversteigerung.
Das Notariat IV versteigert auf Antrag des Kaufmanns Isidor Levy in Mannheim am Dienstag, den 16. Juli 1929, vorm. 9 Uhr, in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße 184, 2. Stock, Zimmer 10, folgende lastenfreie Grundstücke auf Gemarkung Karlsruhe bzw. Bulach: Steuerwert:
Lgb. Nr. 9135: 11 a 95 qm Bauplatz, Gewann Unterdorf 2390 RM.
Lgb. Nr. 6880/3: 10 a 76 qm, Bauplatz, Gewann Datsch 3228 RM.
Lgb. Nr. 1345: 20 a 07 qm, Ackerland, Gewann Großoberfeld der früh. Gemarkung Bulach 1003 RM.
Die Versteigerungsbedingungen können eingesehen werden:
a) auf der Geschäftsstelle des Notariats IV,
b) auf dem Gemeindesekretariat für die Stadtteile Beiertheim und Bulach.
Karlsruhe, den 26. Juni 1929. (11717)
Bad. Notariat IV.

Für Zahnarzt oder Dentist
Anschluß-Apparate (120 u. 220 Volt), für Endoskopie, Kaustik, Warmluft, Hochfrequenz, Reflektor und elektr. Bohrmaschine, umständehalber sehr preisw. zu verkaufen. Anfragen an: (B589) Otto Baz, Karlsruhe, Sofienstraße 166.

Pianos
zu Kauf und Miete (Teilzahlung) im
Pianohaus
H. Müller,
Schützenstraße 8.
(2B188)

Zu verkaufen:
7/34 PS. NSU.
6 Zylinder, 4sitz. Limousine, Bauj. 1928, sehr gut in Ordnung, m. allen Neuerungen, zum Preise von 3300 RM. (689a)
10/30 PS. Adler
offen, 6sitz., neu lackiert, gut bereift, in gutem fahrbereit. Zustande, mit el. Licht, Anlasser, Boschhorn, zum Preise von 980 RM. gegen günstige Zahlung, im Auftrag zu verkaufen.
1 Aries
6/20 PS., Taxi, Landaulet, 4sitz., gut bereift, in gutem Zustande, mit el. Licht, Anlasser, Boschhorn, zum Preise von 650 RM.
Franz Speck, Offenburg, am Bahnhof. Telefon 1910.
6/25 Adler
in sehr gutem Zust., 4sitzig, mit roter Polsterung, geeignet für Reisende, da prima Läufer, umständehalb. billig zu verkaufen. Ang. u. Nr. F.W.3454 an die Bad. Presse, Filiale Werderplatz.

Fahrrad fast neu, 48 ℳ Wilhelmstr. 7, Hof, r. (FW3503)

1 Garnit. Korbmöbel zu verkaufen. (B580 Grünwinkel, Sinnerstraße 13, I. St. lks.

Zinkbadewanne
m. Kohlenofen, u. ein Koksbügelofen mit Eisen zu verkauf. Sofienstraße 116, im 4. Stock. (FH1205)

Sehr gut funktionier.
Gasautomat
mit Zimmerheiz. bill. zu verkaufen. (FH1077 Hoffstr. 8, part.

2 Photo-Apparate, 6×9, m. Dopp.-Anastigm. 5,4 u. 6,8, Pr. 28 u. 30 ℳ, bes. billig. Schützenstr. 36, part.

Radio
Selbt. 5 Röhren, mit sämtlichem Zubehör u. Netzanschluß ist billig zu verkaufen. (B585) Ritterstraße 34, 1 Tr.

Fabrikneues
elektr. Piano
modernst. Fabrikat, m. Violine, umständehalb. sehr günstig mit Garantie zu verkaufen. Angeb. u. Nr. O.724 an die Bad. Presse.

Zwei gute Mostfässer, Zuber, Trichter, bill. zu verkaufen. (B601) Kriegsstraße 70.

Gelegenheitskäufe
gebraucht. Marken
Pianos
1 Uebel & Lechleiter (12430
1 Lipp
2 Blüthner
1 Manthey
1 Schiedmayer
u. a.
Bill. Preise. Garantie. Teilzahl.
H. Maurer
Gegründet 1879.
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstraße.

Vorteile wahrnehmen!
Bei allen Gelegenheiten sich der seit Jahrzehnten in anerkannt erfolgreicher Weise zwischen Angebot und Nachfrage vermittelnden kleinen Anzeige in der Badischen Presse bedienen bringt Erfolg. Nehmen Sie diesen Vorteil wahr. Sie sparen Geld, Zeit und Mühe.
50941 feste Bezieher lt. not. Begl. v. 18. Jan. 1929

Restbestände u. Einzelstücke
von **Bade-Anzügen**
zu stark ermäßigten Preisen!
Damen-Anzüge 1.30
Herren-Anzüge -.95
Kinder-Anzüge -.95
Reinwollene Damen-Bade-Anzüge 6.30
Bade-Mantel 13.50
Freundlieb SPORT-HAUS
12519

DROGERIE 59 CARL ROTH
Ia Himbeersaft
sowie sämtl. Fruchtsäfte
Orangeade — Citronade
Mineralwasser
Eispulver — Puddingpulver

Damenrad m. Torp. wenig gebr., u. Herrenrad, sehr gut erhalten, z. Ausnahmepreis zu verkaufen. (B563) Belfortstr. 9, H., III.

Herrenrad 30 ℳ, Damenrad 35 ℳ zu verk. Irion, Schützenstr. 40. (FW3471)

Damen-Fahrrad fast neu, preiswert zu verkaufen. (B607 Teicher, Herrenstr. 50.

Eleg. Hochzeitsanzug wie neu, Ia Stoff, feine Maßarb., kräft. Fig., 55 ℳ abzugeben. Herrenstr. 20, 1 Tr., r. (B616)

Stroh
20—30 Ztr. zu verkf. Bulach, Friedrichstr. 1. (B575)

Viehmarkt
Schöner
Studentenhund
echter Deutscher Boxer, aus Rassezuchtanstalt preiswert zu verkaufen. Angebote unt. 8710 an die Badische Presse.

MERCEDES BENZ
Baden-Baden
Besteingerichtetes
Reparatur-Werk
Von erstklassigen Fachleuten geleitete
Auto-Reparaturen
jeder Art an allen Systemen schnell u. billig.
Ersatzteile am Lager
Tankstelle
für Öl und Benzin
Reifenstock
Boxen
Daimler-Benz
Badenerstrasse 104
Fernsprecher 1168